

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint taglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Babian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Nr. Mühlgr. 8, Bernstr. 1567. Redaktion und Druckerei: Nr. Mühlgr. 8, Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 zgl. Wechselgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die 7spaltige Kolonelleiste 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Seite 1 Mk. Wochenschriftliche Seite 422

Nr. 229.

Magdeburg, Freitag den 1. Oktober 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

## Der Steuerlegen des 1. Oktober.

Nachdem bereits im August die Tabaksteuer, Biersteuer, Schaumweinsteuer, der Kaffee- und Teezoll sowie der Stempel auf Effekten, Grundstücksübertragungen, Wechsel und Zinsbogen mit einem erhofften Gesamttrag von rund 300 Millionen Mark in Kraft getreten, werden vom 1. Oktober ab auch die übrigen Steuern der Reichsfinanzreform, der Scheckstempel, die Beleuchtungsmittelsteuer, die Zündwarensteuer und die Branntweinsteuer in Kraft gesetzt werden, von denen ein weiterer Ertrag von mehr als 125 Millionen erwartet wird.

### 1. Der Scheckstempel.

Für Schecks wird ein Zinstempel von 10 Pfg. eingeführt. Das heißt jeder Scheck — gleichgültig wie hoch die Summe ist, die durch ihn angewiesen wird — hat eine Belastung von 10 Pfg. zu tragen. Damit ist eine überaus lästige Verkehrssteuer geschaffen, die freilich die Lohnarbeiter nicht direkt trifft, desto schwerer aber dafür den sogenannten gewerblichen Mittelstand, den Geschäftsmann belastet, dessen Gehalt sich die rechtsstehenden Parteien nach ihrer eignen Versicherung besonders angelegen sein lassen. Nachdem das Reich zuvor große Bemühungen gemacht hatte, um den praktischen Scheckverkehr zu fördern und zu erleichtern, hat man der Entwicklung des Scheckwesens neue Hindernisse in den Weg gelegt. Der erwartete Ertrag beträgt 10 Millionen.

Der Scheckstempel war in den ursprünglichen Regierungsvorlagen nicht enthalten, sondern wurde von der Regierung erst in Vorschlag gebracht, nachdem das Nachlasssteuergesetz in der Kommission von den Parteien des Schnapsblocs und den Nationalliberalen abgelehnt worden war. Für den Scheckstempel stimmten Konservative, Reichsparteiler, Antisemiten, Polen und Zentrum, die Nationalliberalen stimmten mit den Freijüngern und Sozialdemokraten dagegen.

### 2. Die Beleuchtungsmittelsteuer.

Die Steuer soll für elektrische Kohlerfadentampen betragen für das Stück bis zu 15 Watt 5 Pfg., bis 25 Watt 10 Pfg., bis 60 Watt 20 Pfg., bis 100 Watt 30 Pfg., bis 200 Watt 50 Pfg. und darüber hinaus 25 Pfg. für weitere angefangene 100 Watt. Für Metallfadentampen sind die Sätze doppelt so hoch.

Für Gasglühlichtkörper beträgt die Steuer 10 Pfg. pro Stück.

Für Brennstifte zu Vogenlampen sind pro Stück mindestens 60 Pfg. zu zahlen. In ähnlicher Weise werden Quecksilberdampf- und andre elektrische Lampen besteuert.

Der Ertrag wird auf 20 Millionen geschätzt.

Auch diese Steuer trifft den gewerblichen Mittelstand, aber auch den Arbeiterhaushalt in Gegenden, in denen bereits Gas- oder elektrisches Licht in kleine Wohnungen eingeführt worden ist. Sie hemmt den weiteren Fortschritt des Beleuchtungswesens und erzwingt den Unternehmer zu einer ungesunden, den Arbeiterinteressen schädlichen Sparjamkeit.

Schwer getroffen werden die Saalhaber. Ganz besonders aber wird die neue Steuer von den Kommu-nen empfunden werden, die für die Zwecke der Straßenbeleuchtung Glühkörper aller Art in großen Massen konjunktieren. Die Steuer auf Beleuchtungsmittel ist eine Steuer auf Licht, auf Kultur.

Die Glühkörpersteuer wurde von den Konservativen beantragt, nachdem eine nicht minder verwerfliche Gas- und Elektrizitätssteuervorlage der Regierung in der Kommission abgelehnt worden war. Auch die Glühkörpersteuer wurde Gesetz durch die Stimmen der Fiskusblockparteien.

### 3. Die Zündwarensteuer.

Der Steuerfuß beträgt für 60 Stück Zündhölzchen 1½ Pfg., für die Schachtel aber mindestens 1 Pfg. Ein Gebrauchsgegenstand, dessen auch der Milieärmist nicht entbehren kann, wird dadurch maßlos verteuert. Der Ertrag dieser Steuer, die in ihrer sozialen Wirkung nur mit Brot- und Salzsteuern verglichen werden kann, wird auf 25 Millionen geschätzt.

Ihre Entstehung verdankt die Zündwarensteuer einem Antrag der Konservativen, der vom Zentrum gierig aufgenommen wurde.

### 4. Die Branntweinsteuer.

Die Verbrauchsabgabe wird von 70 auf 125 Mark für das Hektoliter Alkohol erhöht; für Kontingentsbranntwein beträgt der Satz 105 Mark (früher

50 Mark.) Die Liebesgabe bleibt also im vollen Betrag von 20 Mark aufrechterhalten. Neben der Verbrauchsabgabe wird eine neue Betriebsabgabe geschaffen, die je nach der Produktion 4 bis 14 Mark beträgt. Mit dieser Betriebsabgabe ist eine zweite Art von Kontingentierung verbunden, und aus den Einnahmen werden Prämien für denaturierten Branntwein gezahlt.

Der Ertrag für das Reich — nach Abzug der den Brennern zufallenden Liebesgaben — wird auf 80 Millionen geschätzt.

Das Liter Alkohol wird durch diese Steuer um mehr als 50 Pfg. verteuert.

In Reichstag hatte das Branntweinsteuergesetz ein höchst abwechselungsreiches Schicksal. Ursprünglich war von der Regierung ein Zwischenhandelsmonopol des Reiches mit Branntwein beantragt worden, das 100 Millionen jährlich mehr bringen sollte als die bis dahin bestehende Branntweinsteuer. Dieses Zwischenhandelsmonopol wurde aber schon in der Kommission gegen die Stimmen der Konservativen, Reichsparteiler und Nationalliberalen abgelehnt. Die Nationalliberalen waren also mit einer neuen Belastung des Branntweins mit 100 Millionen und den reichen Vorteilen, die dabei den großen Brennern zugebracht waren, einverstanden. Dasselbe gilt von den Freijüngern, die nur die Form des Monopols ablehnten, aber im Prinzip bereit waren, neben 300 Millionen weiterer indirekter Steuern auch 100 Millionen Branntweinsteuern zu bewilligen.

Eine Subkommission wurde gewählt, um eine neue Steuervorlage auszuarbeiten. Hierbei und später in der Kommission selbst kam es zu Herwürfnissen zwischen den Parteien des alten Bülowsblocks, da die Freijüngern unter dem Druck der Sozialdemokraten mit 20 727 65 Mark auf einer allmählichen Herabsetzung der Liebesgabe bestanden. Jetzt nahm das Zentrum die Gelegenheit wahr, den Konservativen die Erhaltung der Liebesgabe in alter Höhe und die Ausgestaltung des ganzen Gesetzes nach den Wünschen der Schnapsbrennenden Junfer anzutragen. Diese konnten dem lodenden Angebot nicht widerstehen, sie sprengten den Block, lehnten die Erbschaftsteuer ab und zwangen dadurch Bülow, seinen Abschied zu nehmen.

Weil die Schnapssteuer den Anlaß zur Sprengung des alten Blocks und zur Begründung der neuen aus Konservativen, Zentrum, Antisemiten und Polen bestehenden Parteiverbindung gab, darum nennt man diese neue Partigruppierung den schwarzen Schnapsblock.

Dem Inkrafttreten der neuen Schnapsblocksteuern am 1. Oktober ist aber der sozialdemokratische Parteitag in Leipzig durch die Proklamierung des

### Schnapsboykotts

zuvorgekommen. Es gilt, den unverschämten Räubern einen Teil ihres Raubes aus den Zähnen zu reißen. Es gilt aber auch, das arbeitende Volk vor den leib- und seelebergiftenden Wirkungen des jetzt noch verteuerten und verschlehterten Fusels zu bewahren.

Beschlüsse, die von den Organisationen der Arbeiterschaft gefaßt wurden, zu respektieren, ist Pflicht der Solidarität. Bruch des Schnapsboykotts steht auf gleicher Stufe mit Streikbruch. Wer einer großen Sache dienen will, muß ihr auch Opfer bringen können. Wer die Schnapsflasche opfert, der dient nicht nur der Sache des Volkes, sondern auch seiner Familie und seiner eignen Gesundheit!

Fort mit dem Branntwein! —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 30. September 1909.

### Vom Kampf in Schweden.

Die Verhandlungen in Stockholm sind nunmehr endgültig gescheitert. Die Gewerkschaftsvorstände haben die Bedingungen der Unternehmer als unannehmbar abgelehnt. Dazu trug auch nicht zum wenigsten die von den Vergleichsbeamten im Auftrag der Regierung entworfene Verhandlungsordnung für künftige Konflikte bei, die ein Attentat auf die Selbständigkeit der Arbeiterorganisation bedeutet.

Diese Forderungen der Großindustriellen haben aber auch eine andre Bedeutung. Die Großindustriellen betrachten den jetzigen Zeitpunkt als für ihre Pläne äußerst günstig. Nachdem der Kampf nun bereits 2 Monate dauert, ist nämlich die kleine und mittlere Industrie bereits demoralisiert in Mitleidenschaft gezogen, daß in allernächster Zeit zahlreiche Konkurse zu erwarten stehen. Aus dieser Tatsache hoffen die Großindustriellen besondere Extra-

profite herauszuholen, weil dadurch der Konzentration des Kapitals in Schweden Voranschub geleistet wird. Die schwedische Regierung steht in diesem Kampfe, den die Großindustriellen sowohl gegen die Arbeiter, als auch gegen die kleine und mittlere Industrie führen, hinter ihnen und stellt ihnen die ganze Staatsmaschinerie zur Verfügung. Polizei und Justiz müssen das Schicksal tun, um den Kampf der Arbeiter zu erschweren.

Die schwedischen Gewerkschaften sind entschlossen, mit aller Kraft, die die schwedischen Arbeiter entfalten können, den Kampf fortzuführen, und sie hoffen dabei, daß die ausländischen Brüder ihnen nach wie vor zur Seite stehen werden, um sie nach Möglichkeit vor dem Hunger zu schützen. In dieser Hoffnung dürften die schwedischen Arbeiter, soweit Deutschland in Frage kommt, nicht getäuscht werden. —

### Ein deutscher Montantrust in Sicht?

Seit einigen Wochen steht die Börse im Zeichen einer kräftigen Hausse. Die Geschäftstätigkeit der Börse hat einen Umfang angenommen, der seit Jahrzehnten nicht zu verzeichnen war, die Kurse der verschiedensten Industrieaktien haben das Niveau der verflochtenen Hochkonjunkturperiode wieder erreicht und mehrfach sogar überschritten. Ganz besondere Beachtung fanden die Aktien der führenden Montanunternehmen in dem Spekulationstreiben, gegen dessen Fortsetzung zu warnen auch nicht zuletzt der Zweck der Erhöhung des Reichsbankdiskonts um 3½ auf 4 Prozent genossen ist. Stützt sich die Börsenhausse zwar auf die Besserung der Allgemeinkonjunktur, so kann doch nicht übersehen werden, daß die enormen Steigerungen der Entwicklung der Wirtschaftslage weit voraussehen, sie entsprechen einem glänzenden Geschäftsgang der Industrie, von dem wir noch recht weit entfernt sind.

Die Hausse am „Mittag“ als ob die Börse in den letzten Tagen hinausgegangen, daß die Hausse in den letzten Tagen der Aktienmarkt, Bergbau und Hüttenbetrieb „Phönix“, der Bergwerks- und Eisenindustrie und der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-Gesellschaft vielleicht darauf zurückzuführen sei, daß in letzter Zeit der Wunsch besonders reger war, diese drei Gesellschaften zu vertrusten. Daß in der deutschen Montanindustrie starke Vertrustungsbestrebungen sich ihrer Ausführung nähern, haben wir zu wiederholten Malen eingehend dargelegt. Die Auflösung der deutschen Hoheisenindustrie dient diesen Zielen, die führenden Werke in der Eisenindustrie, die heute schon korpulente Organisationen darstellen, wollten die Bahn für die Durchführung ihrer Vertrustungspläne freimachen. Es wird ferner angenommen, daß die nächste Vereinigung in der deutschen Eisenindustrie, der Stahlwerksverband, nach der Absicht der Großen im Eisenreiche in nicht zu ferner Zeit seine Existenz beschließen wird. Der jetzt geltende Stahlwerksverbandsvertrag läuft bis zum Jahre 1912, die größten gemischten Werke betreiben mit allen Kräften Vorbereitungen, um sich für die Auflösung des Stahlwerksverbandes einzurichten.

Schon seit langem ist in der Syndikatspresse ganz offen erklärt worden, daß die großen gemischten Betriebe die Lage, wie sie durch die Kartelle in der Eisenindustrie geschaffen ist, als technisch und wirtschaftlich veraltet ansehen und einer neuen Wirtschaftsform, dem Trust, zustreben. Zu den Stützen des kommenden Trustes wurden neben dem Phönix und Gelsenkirchen die Werke des Großindustriellen Thyssen gezählt. Inzwischen ist aber die Verbindung zwischen Thyssen und den beiden Gesellschaften gelöst worden, es verlautete, daß Thyssen einen neuen Fusionskonglomerat schaffen wolle, das Gerücht, Thyssen plane eine Fusion mit der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-Gesellschaft wurde später dementiert. Die Annahme, daß die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks-Gesellschaft, die früher das Lieblingsobjekt Dernburgscher Spekulation war, von einer andern Seite zur Fusion auserselbst sein, gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit. Gewiß werden diese Fusionspläne nicht von heute zu morgen verwirklicht werden, aber fest steht, daß die Vertrustung in der deutschen Montanindustrie sehr schnell marschiert. —

### Australische Rüstungen.

Der Gedanke der britischen Reichsverteidigung gewinnt rasch an Boden. Namentlich ist es Australien, das unter der Angst vor der „gelben Gefahr“ das heißt dem Einbruch der Japaner leidet, und daher zu militärischen Opfern bereit ist. Im Bundesparlament teilte der Kriegsminister mit, Großbritannien habe kein Schlachtschiff und nur vier geschützte Kreuzer im Stillen Ozean, Japan aber 15 Schlachtschiffe und 12 Kreuzer, Amerika 11 Kreuzer. Australien wolle 1 geschützte, 3 ungeschützte Kreuzer, 6 Torpedobootzerstörer, 3 Unterseeboote und so weiter mit einer Besatzung von 2300 Mann schaffen. Neu ist auch die geplante Einführung des Dienitzwangs, der zunächst nur in den dichter bevölkerten Gebieten, d. h. für 60 Prozent der Bevölkerung eingeführt werden soll. Bereits mit 12 Jahren soll die Ausbildung der „Cadetten“ beginnen.







# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 229.

Magdeburg, Freitag den 1. Oktober 1909.

20. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### An die Beitragskassierer der örtlichen Parteileitungen im Regierungsbezirk Magdeburg.

Wir eruchen die Kassierer allerorts, pünktlich mit dem 1. Oktober die Quartalsabrechnung abzuschließen. Wir verweisen auf die Anweisungen der Beitragskassierer und auf die Broschüre „Die Arbeit der örtlichen Parteileitung“, Seite 16, 17, 18 und 19. Nach den dort gegebenen Anweisungen muß verfahren werden. Die Revisoren haben die Pflicht, am ersten Sonntag im Oktober die Rechnung, Belege, Bücher und Kasse zu prüfen, zu unterschreiben und für die pünktliche Absendung an den Kreisfiskal Sorge zu tragen.

Bei dem Bericht an die Kreisleitung ist anzugeben, wieviel neue Mitglieder durch die Aufnahme der Statistik gewonnen wurden und was geschehen kann, um die Organisation zu beleben. Magdeburg (Gr. Münzstr. 3), den 30. September 1909.

Der Bezirksvorstand. J. A. S. Weims.

### Die Sachjengänger.

Der „Schematismus des Bistums Baderborn“ für 1909 gibt Auskunft über die außerordentliche Zunahme der polnischen Sachjengänger in der Provinz Sachsen. Im Regierungsbezirk Erlaut waren im Sommer 1908 2270 Sachjengänger, davon 500 in Nordhausen und 900 in Sömmerda; der Regierungsbezirk Merseburg wies schon 13 050 Sachjengänger auf, davon 3300 in Eisleben (gegen 2000 im Jahre 1907), 2000 in Sangerhausen (gegen 1000 im Jahre 1904), 1200 in Merseburg, 1000 in Torgau.

Die meisten polnischen Sachjengänger aber zählt der Regierungsbezirk Magdeburg, nämlich 27 600 (gegen 22 750 im Jahre 1904), davon 2950 in Burg (1904: 1600), 1200 in Halbe a. S., 1700 in Niesleben (1904: 1300), 3500 in Egeln, 2500 in Meyendorf, 1200 in Halberstadt, 1400 in Büthenleben, 1000 in Stendal. Im ganzen befinden sich in der Provinz Sachsen im Jahre 1908 42 920 polnische Sachjengänger gegen 34 800 im Jahre 1907, Zunahme 8120 oder 20,5 Prozent.

Alle diese Arbeitskräfte sind den Junkern und Bergherren als Ausländer auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Bei der teilselbstständigen Regelung werden die Arbeiter durch die Polizeigewalt daran erinnert, daß sie hier nur geduldet sind, solange sie sich ohne Kurven ansbenten lassen. Werden sie „auffällig“ — fordern sie den vereinbarten Lohn oder lassen sie sich offenen Verrug nicht gefallen —, treibt sie der Gendarm entweder an die Arbeit zurück oder er bringt sie als lästige Ausländer auf den Schub. Nur zwei „Freiheiten“ gestattet man ihnen zu: Sich in preislich-nationalen Fustel sonntäglich zu besaufen, und die christlich-faholischen Feiertage einzuhalten. Weinwasser und Kartoffelschnaps sorgen dafür, daß die Hirne dieser Sklavenherden nicht zum Denken kommen. So erhält man sich die billigen und willigen Arbeitskräfte, die dazu benutzt werden, die Lebenshaltung auch der einheimischen Arbeiter auf die polnische Bedürfnislosigkeit zurückzuführen.

**Ufcherleben, 30. September.** (Eisenbahnunfall.) Am Mittwoch mittag passierte ein mit zwei Maschinen bespannter Güterzug Ufcherleben. Da kein Ausfahrtsignal gestellt war, kam der Zug zum Stehen. kurze Zeit darauf erfolgte die Weiterfahrt. Kaum war dies geschehen, als eine schwere Lokomotive auf den Zug hinten aufschuhr. Die Buffer des letzten Wagens drangen in den vorderen Wagen und zerkümmerten die Rückwand, so daß das in dem Wagen befindliche Salz herausstieß. Aus dem Säurefessel des hinteren Wagens lief die Säure aus. Als ein Glück ist anzusehen, daß der Schaffner unverletzt geblieben ist. Der Umstand, daß der Zug etwas in Bewegung war, hat den Stoß gemildert. Den Führer der Lokomotive dürfte keine Schuld treffen. Für ihn war Ausfahrt auf dem Rangierbahnhof gegeben.

**Burg, 30. September.** (Der Stand des Bierkriegs in Burg) lautet das Thema einer am Freitag den 1. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Hohenzollernpark“ stattfindenden öffentlichen Volksversammlung. Da voraussichtlich von den Beschlüssen gerade dieser Versammlung außerordentlich viel, wenn nicht gar alles für den späteren Gang der Dinge im Bierkrieg abhängt, ist ein Erscheinen der Interessenten in Massen äußerst erwünscht und auch wohl obnehin der Fall. (Siehe auch Inserat in heutiger Nummer.)

## Stadt-Theater.

Magdeburg, 29. September 1909.

**Gans Gudebein.** Die Schwankfirma Blumenthal und Kadelburg G. m. b. H. gegen Melancholie und Hypochondrie hat mit ihrem „Gudebein“ das geroffene, was das Publikum wünscht: Ein harmloses Stücklein ohne politische, soziale oder moralische Anspielungen; nur zum Lachen. Bei dieser Ware macht jeder sein Geschäft: die Firma, die Direktion, das Publikum und nicht zuletzt auch der Darsteller, der psychologische Studien nicht zu machen braucht. Die Schablone für jede einzelne Figur ist fix und fertig. Die Regie braucht nur ins richtige Jaß zu greifen und der Apparat schnurrt los in Mejeris wie in Magdeburg oder in Berlin. Darin beruht nicht zuletzt der Erfolg der betrieblichen Kompagnons in Apoll.

In die richtigen Fächer hatte Spielleiter Ernst Baum gegriffen. Sein Waldemar Knauer war der typische humoristische Vater oder Schwiegervater, halb ehrbar, halb verkommen, immer bereit, einen Seitenprung zu machen und um Ausreden nicht herlegen, wenn es gilt, sich oder den Schwiegerjohn gegen Frau und Tochter zu decken. Marie Hüler spielte die Schwiegermama, die genau weiß, daß sie ihr Leben lang von dem ehrjamen Gatten betrogen ist, sich aber kaum noch wehrt. Den Unglücksraben von Schwiegerjohn, der immer mit beiden Weinen ins Eingemachte tritt und so berräterische Spuren hinterläßt, gab Paul Herlt in einer köstlichen Leistung, und Martha Sarno war als seine Frau nicht minder auf dem Posten. Ein Prachtstück war Guibav Nosz' Tobiasz Kraak, direkt vom Ringkampfplatz geholt, mit Schmalzfrisur und fünf „Daumen“ an jeder Hand. Mary Hebe gab einen flotten Voris Menck, einen Lebemann, der nicht ganz verjumpt ist und der unter den Händen einer zukünftigen Frau von energischem Charakter, wie Henriette Berg sie darstellte, noch ein passabler Ehemann werden kann. Ein redies Schwank-Gaunermädchen war auch Auguste Wisbar, dann aber war's aus: Ludwig Fischer's Kinowatrographenbesitzer war recht mäßig und der Buchhalter Dieß von Paul Heischeil nicht beßer. Das Haus war gut besetzt, ein Beweis, daß die Blumenthal und Kadelburg Goethe und Schiller weit überragen, als — Raffensmagneten wenigstens. — wr.

## Konzerte.

Magdeburg, 29. September 1909.

**Volkskonzert des städtischen Orchesters** in den „Nationalfejsälen“. Die Messe steht an. Man kann sich auf der Messe sowohl anatomisch inwendig befehen als auch Schmalzstücken essen,

(Tabatarbeiter.) Die Firmen Karl Klünder und Moritz Böyer erklärten sich mit dem Tarif einverstanden.

(Der letzte Abend) muß noch eine erhebliche Anzahl neuer Abonnenten auf unsere Zeitung bringen, wollen wir das gestellte Ziel erreichen. Keine Mühe, keine Arbeit darf uns zu schwer sein, unserm Organ Eingang in die Arbeiterwohnungen zu verschaffen. Eine gleich günstige Zeit für unsere Propaganda wie die gegenwärtige dürfte sich so schnell nicht wieder bieten. Darum muß den Indifferenten am letzten Abend noch einmal mit heiligem Ernst und zäher Ausdauer gezeigt werden, wessen wir im Dienste der aufstrebenden Arbeiterklasse fähig sind. Den Frauen vor allen Dingen muß vor Augen geführt werden, welchen Wert für sie die Arbeiterpresse hat. Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß nur durch ständiges Lesen eines Organs wie die „Volksstimme“ Unterricht über die wirtschaftlichen und politischen Vorgänge im Leben erreicht wird, daß nur sie es ist, die der Arbeiterklasse die Praktiken der Parteien unverschilt und wahrheitsgetreu vor Augen führt und ihr allein beisteht in allen Kämpfen ums tägliche Brot. Uebrigens: der Worte sind genug geredet, laßt nun die Tat folgen. Heran an die Vorbereitung noch einmal am letzten Abend!

**Egeln, 29. September.** (Die Ortskrankenkasse für Maurer) hielt kürzlich eine Vorstandssitzung ab. Es stellte sich heraus, daß der Vorsitzende, Architekt Eiserhardt, vor 3 Wochen seinen Posten niedergelegt hat. Beschlüsse konnten nicht gefaßt werden, weil die Sitzung beschlußunfähig war. Hoffentlich kommt nun bald die notwendige Versammlung zustande; es wird dann Sache der Mitglieder sein, die Zustände zu ändern. Die Maurer, die nicht mehr im Beruf arbeiten, können sich schriftlich zum freiwilligen Eintritt melden; sollten sie abgewiesen werden, machen wir auf § 4 des Statuts aufmerksam. Zum freiwilligen Beitritt sind hiernach berechtigt diejenigen nicht versicherungspflichtigen Maurer, deren Beschäftigung ihrer Natur nach nur eine vorübergehende ist. Auf diese Art werden auch die Klagen des Vorstandes beseitigt werden, wonach die Versammlungen immer einen schlechten Besuch aufweisen.

**Gommern, 30. September.** (Tödtlich verunglückt.) Bei dem Versuch, eine Störung bei einer im Gange befindlichen Drechselmaschine zu beseitigen, kam der Maschinist Schulze mit dem Kopf in das Getriebe. Er wurde auf der Stelle getötet.

**Halberstadt, 30. September.** (Straßenbahn und Elektrizitätswerk.) In dem Verwaltungsbericht der Straßenbahn und des Elektrizitätswerks für 1908 wird festgestellt, daß die Entwicklung der Werke im Berichtsjahr als günstig zu bezeichnen ist. Die Gesamteinnahmen beider Werke betragen 419 351,99 Mark gegen 380 813,51 Mark im Vorjahr. Beim Elektrizitätswerk wurde ein Ueberschuß von 55 266,16 Mark erzielt, während bei der Straßenbahn ein Defizit von 22 079,94 Mark zu verzeichnen war, so daß nach Deduktion dieser Summe ein Reingewinn von 34 101,95 Mark (1907 20 619,90 Mark) vorhanden ist. Durch die Einführung der Fahrmarken ist, wie nicht anders zu erwarten war, eine erhebliche Steigerung des Verkehrs eingetreten. Gegen das Vorjahr wurden 107 253 Fahrten mit Bezahlung mehr gemacht, von denen der größte Teil auf die Wochentage entfällt. Auf die Einführung der Fahrmarken wird auch die erfolgte Abnahme in der Benutzung der Arbeiterfahrmarken zurückgeführt. Die Fahrgeldbeimnahmen haben sich gegen das Vorjahr um 5993,87 Mark vermehrt, sie betragen 198 190,60 Mark. Die größte Einnahme brachte im Berichtsjahr der Juli mit 20 727,65 Mark. Der Siding hatte mit 81 097,30 Mark die höchste Einnahme zu verzeichnen. Im Straßenbahnbetrieb werden 23 Motowagen und 18 Anhängewagen verwendet, durch die 2 065 133 Personen befördert wurden. Täglich hat im Jahre 1908 durchschnittlich jeder Einwohner die Straßenbahn 45,3 mal benutzt. In Gehältern und Löhnen zahlte das Werk 15 439,46 Mark bei der allgemeinen Verwaltung, 20 500 Mark bei dem Betrieb der Zentralstation, 18 024 Mark bei der äußeren Bahnanlage.

(Drei Fahrraddiebe,) die in einem hiesigen Geschäft ein in Vernigerode gestohlenes Fahrrad verfilbern wollten, wurden in einem Restaurant in der Vernigeröder Straße festgenommen.

(Erhängt) hat sich ein Mann, der schon einmal einen Selbstmordversuch unternommen hatte.

(Museum Heineanum.) Die reichhaltige Heineische Vogelammlung ist jetzt in einem Seitenflügel des städtischen Museums untergebracht und eröffnet worden. Die Sammlung gilt neben der ornithologischen Abteilung des Berliner Museums als die größte, sie umfaßt 7313 ausgestopfte Vögel und über 5034 Vogelbälge. In der Vogelammlung, die wie das städtische Museum an Sonn- und Festtagen in der Zeit von 9 bis 1 Uhr mittags unentgeltlich geöffnet ist,

sind insgesamt 5431 verschiedene Vogelarten vertreten. Der Besuch des Museums kam der Arbeiterschaft nur warm empfohlen werden.

(Straßenverbreiterung.) Durch die Verlammlung der Interessenten für die Verbreiterung der Straße hinter dem Nicht-haus hat die Verwirklichung des Projekts keine wesentliche Förderung erfahren. Das Resultat der Verhandlungen ist der Beschluß, die Erben des in Frage kommenden Grundstücks zu eruchen, das Gebäude bis zum 1. Januar den Interessenten zur Entscheidung an der Hand zu lassen. Wenn eine zustimmende Antwort einläuft, soll mit Hilfe des Hausbesitzer- und Bürgervereins eine weitere Aktion unternommen werden. In der Verlammlung sind auch Forderungen von Hausbesitzern bekanntgegeben worden, deren Grundstücke zur Verbreiterung angefaßt werden müssen. Darunter befindet sich eine Forderung von 50 000 Mark für ein Grundstück, die als viel zu hoch bezeichnet wurde. Bei solchen Gelegenheiten zeigt sich immer am deutlichsten die Rücksicht auf das „Gemeinwohl“. Die Verwirklichung des Projekts erfordert nach den Ausführungen eines Redners annähernd 300 000 Mark. Die vom Magistrat in Aussicht gestellte Unterstützung von 20 000 Mark wird als viel zu gering betrachtet. Die Beteiligung der Stadt mit einer größeren Summe ist nicht ausgeschlossen, wenn dem Magistrat genaue Unterlagen zur Verfügung gestellt werden. Gegen den privaten Vorschlag eines Stadtrats, mit dem Projekt an die Stadtverordneten-Versammlung heranzutreten, erhob ein Stadtverordneter Einspruch. Er führte an, daß man sich davon keinen Erfolg versprechen könnte. Durch die Verhandlungen ist nur bewiesen worden, daß die Verwirklichung des Projekts in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist. Die Schwierigkeiten, die dabei zu überwinden sind, treten immer deutlicher hervor und schrecken die Interessenten ab, deren Geldbeutel stark im Mitleidenhaft gezogen wird. Aussicht auf Erfolg wird der Plan nur haben, wenn die Stadt den Hauptteil der erforderlichen Kosten tragen würde. Daran ist aber vorläufig nicht zu denken.

**Halle, 30. September.** (Zur Bekämpfung von Konsumvereinen.) Das Bestreben, die Arbeiter-Konsumvereine möglichst hoch mit allerlei Abgaben zu belasten, ist im Reiche der Liebesgaben an die Agrarier zur Vollendung gediehen. Außer der staatlichen und kommunalen Einkommensteuer dienen dazu die Umsatzsteuer, die lokalen Gewerbesteuer, und mancherorts wird sogar die am Jahreschluss gezahlte Rückgewähr, die sogenannte Dividende, noch zum steuerpflichtigen Einkommen der einzelnen Mitglieder geschlagen. — Der hiesige Allgemeine Konsumverein hat dieses Jahr bei rund 264 000 Mark Ueberschuß nicht weniger als reichlich 31 000 Mark Steuern aller Art zahlen müssen. Einen nicht unerheblichen Teil davon macht die lokale Gewerbesteuer aus, die bisher vom Gesamtgewinn erhoben wurde. Nun geht aber eine neue Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts dahin, daß derjenige Teil des Ueberschusses nicht zur Steuer herangezogen werden darf, der statutenmäßig den Mitgliedern als Rückgewähr zufließt. Obwohl diese Entscheidung nicht im Interesse eines Arbeiter-Konsumvereins ergangen ist, sondern einer agrarischen Genossenschaft zugute kommen sollte, können doch auch unsere Konsumvereine Nutzen daraus ziehen. Der hiesige Allgemeine Konsumverein hat das in einer Generalversammlung insofern getan, als er in sein Statut die Bestimmung aufnahm, daß die Mitglieder Anspruch haben auf 8 Prozent Rückgewähr vom Gesamtbetrag ihrer Warenmarken. Werden dann 11 oder noch mehr Prozent Dividende gezahlt, wie es hier leider mit Rücksicht auf die Frauen noch geschieht, so darf trotzdem nur der über 8 Prozent hinausgehende Teil des Geschäftsgewinns zur Steuer herangezogen werden. Durch die vorgenommene Statutenänderung hofft man, den Fängen der Steuerraben einen wesentlichen Teil ihrer Beute zu entreißen. Ob das auf die Dauer gelingen wird, ist bei der Dieblichkeit und Wandlungsfähigkeit unserer Rechtsprechung allerdings fraglich. Nach wie vor besteht vielmehr die sicherste Methode, die Steuerbehörden am allzureichlichen Mitnehmen aus den Konsumvereinsbüchsen zu verhindern, darin, daß mit der Ueberschußwirtschaft grundsätzlich gebrochen wird und daß die Mitglieder sich an die Auffassung gewöhnen, der Wert der Konsumvereine und ihr Zweck erschöpfe sich nicht in einer möglichst hohen Rückgewähr.

**Halbe a. S., 30. September.** (Mehr Eifer.) Jedenfalls haben es die hiesigen Parteigenossen nicht notwendig, den Bericht vom Parteitag entgegenzunehmen, denn von 185 Mitgliedern des Volksvereins waren nur 15 in der Montagversammlung erschienen. Ein derartiges Verhalten der Parteigenossen ist sehr besorgniserregend. Man müßte doch erwarten, daß bei den Verhältnissen am Orte die Arbeiter und Arbeiterinnen sich veranlaßt fühlen, sich der Arbeiterbewegung mehr anzuschließen. Aber das Gegenteil ist der Fall. Nicht in Versammlungen, nicht in politischen und gewerkschaftlichen Organisationen,

kann die kleinen Pferdchen freischeln und auch „mal schiefen“, und doch will man von der Messe nichts mehr und nichts anderes, und gerade das Aunerbunte ist das, was sie uns reizvoll erscheinen läßt. Für ein Volkskonzert erwarte ich aber ein Programm, dem die Idee nicht abhanden gekommen ist, daß es den Geschmack und das Urteil des Publikums heranbilden und stärken soll. Das heutige Programm leistete an Regellostigkeit und Mangel an disziplinierender Idee so ziemlich alles. Man höre nur die Reihenfolge der Autoren: Schubert, Siegfried Wagner, Thomas, Johann Strauß, Smetana, Grunewald, Gliska, Richard Wagner, Adam, Komagad, Lacombe und Arigo. Wenn der Verfasser des Programms gewollt hätte, hätte er aus dieser Folge noch geistesverwandte Komponisten zusammenstellen oder, was auch nicht zu verwerten ist, Kontraste bilden können, die auf die unterbeidehenden Merkmale der Kompositionen aufmerksam machen. So aber wieder das eine nach das andre, sondern Regellostigkeit, die hier nicht am Plage ist.

Sehen wir das Programm durch. Franz Schuberts Überbäre zu „Mojamunde“ war ein sehr schöner Anfang und begreute, daß Krug-Waldsee diesem Klaffier auch Geschmack abgeminnen kann. Siegfried Wagners Vorspiel zum 3. Akte des „Kobold“ erfuhr ebenfalls eine gewisse Sorgfalt, konnte aber aus dem ja-generierenden musikalischen Besitz des Sohnes eines großen Regobehners auch keine besonderen Werte filtern. Es war eben eine Programmnummer und wurde gespielt. Dann kam ein Divertissement aus Ambroise Thomas' Oper „Mignon“. Ein Divertissement ist nicht immer etwas Geschmackvolles. Es zerfällt im Interesse der Unterhaltung den musikalischen Wert des Wertes, den der Autor mit der chronologischen Reihenfolge seiner „Nummern“ verbindet. Gemüthlich verbergt sich auch, wie hier, der „zusammenfassende Autor“ im Hintergrund. Zwar, zerreißen und zusammenflicken ist auch eine Kunst, aber in Wirklichkeit nur ein Kunsthandwerk, das die Brücken von einem Parterre zum andern nur durch Virtuositäten ermöglicht. Immerhin sprach der vielfach vollständig-patetische Thomas an. Johann Strauß' „Wein, Weib und Gesang-Walzer“ fand ebenfalls trotz einer etwas herabgegrimmten Tendenz in der Wiedergabe beifallfreudigste Aufnahme. Friedrich Smetanas „Moldau“ ist eine sinnvolle Sichtung, der eine bestimmte Idee zugrunde liegt. Der Verfasser beschreift mit einem ziemlichen Aufwand von Orchesterinstrumenten die poetischen Reize der Moldau von ihren Quellen bis zur Mündung. Ohne Phantastie geht's da nicht ab. Aber man muß Smetana bei dieser Komposition zugeben, daß er in der Tonmalerei Meister ist und mit seiner Dichtung das wohl einzige Dokument spezifisch böhmischer Musik in dieser Gattung geschaffen hat. Krug-Waldsee war als Vermittler nicht zu unterschätzen. Seine Vorliebe für die mehr jüdische Musikultur ist, wenn kein Kultus daraus wird, immerhin ganz angenehm. Gottfried Grunewalds „Vineta“

wurde im Sinne des Komponisten wiedergegeben, zart und „geräuschlos“, wie man sich's zwanzig Meter unter der Meeresoberfläche auf dem Grunde vorstellen kann. Hinterher tut allemal der Beifall weh, der jetzt auf einen Pianissimo-Schluß mit berückelter Wucht einzusetzen pflegt.

Im großen Gegensatz zu diesem Traumbild stand M. J. Gliskas „Kamarinstaja“, eine Phantastie über zwei russische Volkslieder. Das Programm ist hier etwas undeutlich. Es sind zwei russische Tanzrhythmen, denen ein beliebiger Text untergelegt wird. Darauf deutet schon der ausgesprochene Charakter der imitierten Begleitung durch die landesüblichen Balalaikas. Die Wiedergabe war recht individuell. Nun folgte der positiv deutsche Richard Wagner mit seinem Vorspiel aus dem 3. Akt zu den „Meistersingern“, dessen intensive Wirkung glücklicherweise durch eine Pause nicht weiter gestört wurde. Aus dem 3. Teil des Programms nenne ich noch Adolphe Charles' Adams ungefähliche Duvertüre zu „Si j'étais roi“, Carl Komagads einfaches Volksliedchen und schabernackliches Märchen von der Pflaume, die auf dem Baume sitzt, Paul Lacombe's wilde „Chanson gasconne“ und schließlich R. Arigo's „Smetralda“, eine reizende Ballettsuite in vier Sätzen, die nur leider gegen das Ende hin an Trivialität nicht zu wünschen übrigläßt. Natürlich mußte gerade dieser Zirkus-Galopp wiederholt werden. Der Abschluß war also des ganzen Programms würdig. — gr.

## Kleines Feuilleton.

**Hedwig Wangel's Abfall von der Bühne.** Die Schauspielerin Frau Hedwig Wangel in Berlin hat beschlossen, die Bühne zu verlassen und sich einem religiösen Leben zu widmen. Sie hat einen Abschiedsbrief an ihre „Lieben Freunde“ geschrieben, in dem es heißt: „Friede sei mit Euch! Dies ist ein Wort, welches Euch in die Ohren klingen soll, wenn Ihr meiner gedenkt! Weltlichkeit ist vorübergegangen an meinem Herzen und ich fühle mich einzig in Jesu Hand. Habe ich früher viel um Wahrheit gekämpft mit Mitteln, die unrein waren, so nehmt dies, meine Freunde und Lebensgefährten meines schändlichen Berufs, Euch nicht zum Muster. Die Wahrheit kann nicht aus menschlicher Kraft kommen. Wahr ist allein Gott. . . . Besondere Grüße sende ich der Deutschen Bühnen-Genossenschaft, die mir ein Amt verlieh, aber was ist dies nun für mich? Antwortet selbst! Das Göttliche ist ewig rein und nach der Reinheit des Herzens soll der Mensch allein streben. Gott mit Euch! Meine letzten Worte auf den Brettern, die die Welt beben, sollen auch hier sein: „Befehl Eure Seele Gott zu Gnaden — wolt Ihr noch Kästung auf Euch laden?“ —



nicht als Abkommen der „Volksstimme“ sind sie zu finden, sondern in den volkshenkeilichen Lokalitäten, wie in der „Reichsapelle“, in den Militärs, Krieger- und Klubsvereinen und als Beizer bürgerlicher Zeitungen, Arbeiter- und Arbeiterinnen, das kann und darf nicht so weitergehen! Verdrängung der „Volksstimme“. Von annähernd 700 organisierten Gewerkschaften sind nur 130 Beizer der „Volksstimme“ und vielleicht 110 Mitglieder des Volksvereins. Bei der letzten Reichstagswahl wurden über 1300 Stimmen für den Genossen Abgeordneten abgegeben. Am 9. Oktober findet wiederum eine Mitgliederversammlung des Volksvereins im Gasthof zum deutschen Kaiser statt, in der die Genossen Otto Bremer (Schönebeck) und Karl Ritter (Kalbe a. S.) vom Parteitag in Leipzig und vom Bezirkstag in Magdeburg Bericht erstatten. Wir hoffen, daß die Genossen und Genossinnen recht zahlreich erscheinen und das Versäumte wieder nachholen. Die einzelnen Gewerkschaftsvorstände wollen jede Zusammenkunft und Vereinsversammlung an dem fraglichen Abend unterlassen. —

**Thale, 30. September.** (Das offizielle Organ des Eisenhüttenwerks) bringt folgende Notiz:

Die „Volksstimme“ brachte vor einiger Zeit eine Notiz aus Thale, daß auf dem Eisenhüttenwerk ein Lehrling durch Verschulden eines Meisters an einer Waischne einen Finger verloren habe. Die Staatsanwaltschaft untersuchte diesen Fall nun genauer und kam die Sache vor dem Schöffengericht in Quedlinburg zur Verhandlung. Hiernach trifft das Eisenhüttenwerk resp. den Meister an dem Unfall keine Schuld, sondern einen Arbeiter, welcher zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt wurde.

Was das „Tageblatt“ nicht alles weiß! Trotz der Untersuchung des Staatsanwalts und trotz des verurteilenden Erkenntnisses des Schöffengerichts ist die „Volksstimme“ noch immer der Ansicht, daß das Verschulden an dem Unfall die Vorgesetzten trifft und nicht den Arbeiter. —

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Lohnbewegung der Tischler in Hamborn.** Nachdem in einer ganzen Reihe Städte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes die Holzarbeiter mit dem Arbeitgeberverband für das Holzgewerbe Verträge abgeschlossen haben, unterbreiten nunmehr auch die Tischler in Hamborn den Arbeitgebern Forderungen. Sie verlangen die Einführung der 9 1/2 stündigen Arbeitszeit und Lohnerhöhung von sofort 3 Pfg., am 1. April 1911 abermals 2 Pfg., ferner Anerkennung der vertraglichen Bestimmungen wie in den übrigen Orten. Eine Verhandlung führte zu keinem Resultat. Die Arbeiter haben die Kündigung eingereicht. —

**Wachung, Schuhmacher!** In der Schuhfabrik von Kaufmann in Frankfurt-Oberstadt sind sämtliche Arbeiter in den Ausstand getreten. —

**In der Wagenfabrik Kaiser n. Sohn in Halle a. S.** haben am Mittwoch sämtliche Sattler die Arbeit mibegelegt. —

**Die Arbeiter der Petroleumraffinerie** vormals August Korf u. S. in Bremen sind am Montag wegen Lohnunterschieden in den Ausstand getreten. Sie verlangen eine Erhöhung der Löhne um 15 Prozent. Die Direktion lehnte eine Aufbesserung ab. Zugang ist fernzuhalten. —

**Maßreglungsbureau für die Metallarbeiter in Bayern.** Der Verband bayrischer Metallindustrieller hat seinen vor einigen Monaten in Nürnberg gefassten Beschluß durchgeführt und in Nürnberg, München und Augsburg eigne Arbeitsnachweise eröffnet. Vom 1. Oktober an werden Arbeiter in den dem bayrischen Metallindustriellenverband angeschlossenen Betrieben nur mehr ausschließlich durch die Arbeitsnachweise der Metallindustriellen eingestellt. Die nach dem Mutter des Hamburger und Mannheimer Unternehmens nachweis geleiteten Einrichtungen bezwecken offensichtlich die Brotlosmachung von unbekanntem Arbeiter, was schon daraus hervorgeht, daß der Entlassungschein aus der letzten Arbeitsstelle vorgelegt werden muß. Andererseits richtet sich die Maßnahme gegen die Bestrebungen der bayrischen Regierung, die Frage der Arbeitsnachweise zu regeln. —

## Gerichts-Zeitung.

### Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 29. September 1909.

Wegen bezüglichen Mordes wurde verhandelt gegen den am 22. Oktober 1876 geborenen Fabrikarbeiter Karl Holzheuer aus Neuhallesleben. Der Angeklagte ist einmal wegen Körperverletzung seiner ersten Frau mit 30 Mk. und einmal wegen Zuchtunverhaltens, begangen an seiner Stiefmutter Julie Thöne, mit 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Holzheuer macht den Eindruck eines ganz unreifen Menschen und ist demnach herabzusetzen, daß er fähig vernommen werden muß und sich offenbar schwer aufrecht halten kann. Er hat im Jahre 1898 das erste Mal geheiratet. Bis dahin war er ein braver Arbeiter, kam aber durch diese Ehe, die sehr unglücklich wurde, auf Abwege. Er verließ die Frau und zog zu der Witwe Thöne, die zwei Töchter hatte. Die Ehe des Angeklagten wurde dann geschieden und im Jahre 1903 heiratete er die Thöne. Diese Ehe war anfangs nicht unglücklich, bis Holzheuer mit der jetzt 16 Jahre alten Tochter in Beziehungen trat, die nicht ohne Folgen blieben. Dieses Verhältnis wegen wurde er dann, wie erwähnt, bestraft und sollte am 20. Juli d. J. seine Strafe antreten. Am 18. Juli veranlaßte er das Mädchen, zu ihm allein in die Stube zu kommen. Dort gab er mindestens drei Revolverkugeln auf die linke Brust ab und beabsichtigte sie auch noch mit dem Revolver zu verletzen. Dann bezog er sich selbst schwer durch Revolverkugeln. Der Angeklagte erklärte auf wiederholte Befragen des Vorsitzenden, er fühle sich fastig genug, um die Verhandlung ohne Schmerzen überleben zu können. Er machte keine Angaben demnach deutlich und mit ziemlich dröhnender Stimme. Blödsinnig wollte er, wurde von den ausweisenden Ärzten aufgefunden und zu Boden gelegt, wo er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Nachsicht konnte nicht weiter verhandelt werden. Die Sitzung wurde aufgehoben. —

### Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 29. September 1909.

Der Brillantiring, des Dienstmädchens Hedwig Schulz zu Jermersleben, geboren 1891, wurde vom Schöffengericht zu Saalau am 2. Juli d. J. wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Es handelte sich um einen Brillantiring im Werte von 100 Mark, den die Angeklagte der Dienstmagd am 9. Mai aus der Diebstahls gestohlen haben soll. Die von der Angeklagten eingelegte Versicherung wurde verworfen. —

Diebstahl. Der Wächter Karl Baum zu Wülfen, geboren 1876, fiel im Dezember 1907 gemeinschaftlich mit dem bereits abge-

urteilten Werkführer Lang aus dem Lagerklopp der Witwe Böhme zu Eilen 75 Stück Handschuhleder, die er dann in Burg verkaufte. Der Angeklagte wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. —

Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung der Frauen Bothe und Obenaus am 30. Mai d. J. erhielt der Stallknecht Johann Geboba zu Eggersdorf, geboren 1876, vom Schöffengericht zu Groß-Salze am 23. Juli 3 Wochen Gefängnis. Die von ihm eingelegte Versicherung wurde verworfen, mit der Maßgabe jedoch, daß die Strafe auf 50 Mark Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängnis herabgesetzt wurde. —

Die vorerhaltenen Invalidenmarken. Der Maurer August Dittmar zu Torgau, geboren 1897, führte in der Zeit vom 6. Juli bis zum 15. September 1908 zu Wepfen den Bau eines Wohnhauses für den Bergarbeiter Schleif aus und soll den bei ihm beschäftigten Arbeitern Invalidenbeiträge vom Lohne gekürzt, die Marken aber nicht angekauft und nicht geklebt haben. Die Kammer erkannte wegen Vergehens gegen das Invalidentätversicherungsgesetz auf 30 Mark Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängnis. —

Sittlichkeitsvergehen. Der vorbestrafte Kellner Adolf Tomann von hier, geboren 1880, bettelte am 8. August d. J. zu Westerbühren und griff gelegentlich dabei ein 3-jähriges Kind wütlich an. Der Angeklagte wird deswegen zu 9 Monaten Gefängnis und zu 1 Woche Haft verurteilt. —

Tätliche Verleumdung. Der Wäldergeselle Hugo Warlich zu Güter, geboren 1882, wurde wegen tätlicher Verleumdung der Schankwirt Mathiasjakobsen Chefente unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Urteils zu Burg mit 30 Mark Geldstrafe eventuell 6 Tagen Gefängnis belegt. —

### Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 29. September 1909.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wird gegen den vorbestrafen Maler Wilhelm Richter aus Magdeburg verhandelt, der am 21. Juli in Gelnau an Kindern unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen hat. Er wird zu 10 Monaten Gefängnis und 4 Jahren Ehrverlust verurteilt. —

Körperverletzung. Der häufig vorbestrafte Arbeiter Gustav Voigt aus Duedinburg hat in der Nacht vom 21. zum 22. August dem Dachdecker Stephan auf der Straße mehrere Messerstiche beigebracht. Wegen Körperverletzung wird auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis erkannt. —

Diebstahl und Hehlerei. Der Arbeiter Friedrich Mode aus Döherleben hat am 22. Juli in der chemischen Fabrik einen Messinghahn und ein Stück Blei entwendet. Beides verkaufte er für 4 Mark an den Alwarenhändler Martin Dominiak in Döherleben, der sich dadurch der Hehlerei schuldig machte. Von den Angeklagten, die beide vorbestraft sind, erhielt Mode wegen Diebstahls 5 Monate Gefängnis. Dominiak wird wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurteilt. Außerdem wird bei D. die Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. —

### Kleine Chronik.

Zwanzig Personen tollwutverdächtig.

In Oberhesseln sind durch vier Hunde, von denen zwei nachweislich tollwütig waren, mehrere Einwohner gebissen worden. Nicht weniger als 20 Personen aus verschiedenen Gegenden, die von diesen Hunden verletzt wurden oder mit ihnen in Berührung kamen, mußten die Tollwut-Eisolation in Breslau aufsuchen. Vor einigen Tagen erkrankten in Ratzschau, Altschau und im Rhyniker Kreise vier Hunde unter tollwutverdächtigen Erscheinungen. Sämtliche Hunde stammen von einer gemeinsamen Mutter, die man bisher noch nicht finden konnte. Das Gehirn der vier Jungen der Hündin wurde nach Tötung der Tiere nach Breslau an das seit 3 Jahren unter der Leitung Professor Seymanns bestehende Institut geschickt, und hier wurde festgestellt, daß zwei von ihnen bestimmt an Tollwut gelitten haben. Auf Veranlassung der Behörden begaben sich daher sämtliche Personen, bei denen die Gefahr einer Ansteckung besteht, nach Breslau. —

Die Berliner Flugwoche.

Der Mittwochvormittag wurde dazu benutzt, die Anlaufstrecke auf dem Flugfeld Johannisthal-Adlershof herzurichten. Gegen Mittag wurde von der Fluglagengesellschaft mitgeteilt, daß der Aeroplan Hériot mit Besatzung belegt worden sei. Hériot, der für 5 Tage engagiert war, hat durch seine Abreise nach Wien den mit der Gesellschaft vereinbarten Vertrag gebrochen. Da man ihm bereits am ersten Tage die Hälfte seines Honorars, 20 000 Mark, ausbezahlt hatte, und Hériot sich weigerte, das Geld zurückzugeben, schritt man zur Forderung des Honorars. Sein Schüler Leblanc weigert sich jetzt gleichfalls, zu zahlen. —

Ein Amtsrichter als Angeklagter.

Vom Landgericht Schneidemühl ist am 3. Mai der Amtsrichter Otto Wilmanns wegen Unterdrückung einer ihm amtlich anzurechnenden Urkunde zu 9 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Ein Oberrentmeister hatte ihm Geld geklebt, erhielt es nicht zurück und sandte dann einen Zahlungsbefehl. Diesen ließ der Angeklagte in seiner Verabredung liegen, bis der Gläubiger sich beim Landgericht beklagte. Die Revision des Angeklagten wurde am Dienstag vom Reichsgericht verworfen. —

Giftiges Pflanzenmüll.

Als Dorfmann wird berichtet: Die ganze Familie des Gutsbesizers Erdrauf in Pörsdorf nebst Gefinde ist nach dem Genuß von Pflanzenmüll, das in einem kypfernen Kessel gekocht war, erkrankt. Erdrauf ist bereits gestorben, drei Personen sind krankenlagernd und befinden sich in Lebensgefahr. —

Eiferstich.

Als der fröhliche Geliebte einer jetzt 19-jährigen Arbeiterin nach Pörsdorf zurückkehrte, erwartete nach Warschau zurückkehrte und einen anderen Liebhaber vorfand, mißhandelte er das Mädchen. Der neue Liebhaber erlöste darauf den fröhlichen. Dessen Freunde waren dann das Mädchen und zwei ganz unschuldige fremde Kinder. —

Ein Hungerkünstler.

Eine interessante Beobachtung aus der Tierwelt feuert uns ein Genosse bei. Er schreibt: So mancher hat sich schon unter dem Namen eines Hungerkünstlers als Schausteller vorgestellt, aber tatsächlich und gewiss kein Hungerkünstler zu sein, hatte ich aber am Sonntag Gelegenheit. In einem Hause wurde seit 4 Wochen ein Kanarienvogel brennt.

Man glaubte, es sei gestohlen worden und hatte dasselbe beinahe schon vergessen, als zufällig die Hausmamsell in den Keller kam. Zu ihrem Erstaunen sah sie, daß das Tier noch am Leben sei. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, wenn ich das Kanarienvogel nicht selbst noch in dem trostlosen Zustand gesehen hätte. Es mußte sich schon im höchsten Zustand des Fiebers befunden haben. Das Fell war nicht mehr haarig, sondern schon ganz runzlig-wollig, ein Auge war ganz eitrig und bedeutend kleiner als das andre. Als das Tier gefolgt wurde, nahm es gleich eine Menge Wasser. Jetzt befindet es sich schon auf dem Wege zur Gefundung.

Ein Doppelraubmord?

Im schönsten Teile der Insel Rügen, auf dem vielbegangenen Uferweg von Sahnitz nach Stubbenkammer, sind die Leichen eines Mannes und einer Frau gefunden worden. Man nimmt an, daß es sich um einen Raubmord handelt; doch ist es auch möglich, daß ein Doppelfelbstmord vorliegt und daß die Toten später herabgeworfen sind.

Im Aeroplan über See.

Einen Aeroplanflug über den Neuhorfer Hafen hat Wilbur Wright gewagt und glücklich durchgeführt. Weniger Erfolg hatte der Luftschiffer Baldwin, der mit einem Luftschiff eigener Konstruktion zu einer Weltfahrt aufgestiegen war, aber unwillig im Wasser landete. Wilbur Wright stieg auf der Gubernorsinsel auf und umflog die Freiheitsstatue. Die Luftschiffer Tom Binson und Baldwin waren mit ihren Luftballons zu einer Weltfahrt nach Albanien aufgestiegen, wofür die „New York World“ einen Preis von 10 000 Dollar ausgesetzt hat. Baldwin führte mit seinem Luftschiff im Norden der Stadt. Er fiel in den Hudsonfluß, blieb aber unverletzt. —

## Vereins-Kalender.

**Sudenburg Arbeiter-Gesangsverein** (M. d. D. A.-S.-V.). Übungsstunde: Freitag Männerchor, Dienstag Damenchor. Sonnabend den 2. Oktober, abends 8 Uhr, Ständchen. Treffpunkt bei Albert Kaufmann, St.-Michael-Str. 16. 500

**Arbeiter-Theaterverein Vorwärts.** Freitag abends 8 Uhr Sitzung bei Albert Vater, Große Sternstraße 7. 499

**Cracan.** Freie Turnerschaft. Freitag den 1. Oktober wichtige Versammlung. — Sonnabend den 2. Oktober Nachturnfahrt nach Frohse. Abmarsch abends 8 1/2 Uhr von Cracan, Ecke der Preiler und Wilhelmstraße. 497

**Fernerleben.** Arb.-Radfahrerverein. Sonntag den 3. Oktober Tour nach Gelnau. Abfahrt früh 8 Uhr von Gelnau. 499

**Lemsdorf.** Sparverein Freundschaft. Sonnabend den 2. Oktober Versammlung in der „Geholung“. 1044

**Groß-Otterleben.** Männer-Turnverein Jah n (M.-T.). Sonnabend den 2. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei der Witwe Strumpf. 495

**Groß-Otterleben.** Taubenzüchter-Verein. Jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. jedes Monats, abends 8 Uhr, Versammlung bei der Witwe Strumpf. 991

**Groß-Otterleben.** Arb.-Radfahrerverein Kreis Wanzleben, Abt. Gr.-Otterleben. Am Sonnabend den 2. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Strumpf. 498

**Bernierode.** Sozialdemokratischer Wahlverein. Montag den 4. Oktober, abds. 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Volksgarten“. 498

## Briefkasten.

**Quittung.** Zur Unterlegung des Generalfreik in Schweden gingen ein: Verband der Schneider, Nr. 1155 5,35; Nr. 1156 4,10; Nr. 1157 1,60; Nr. 1158 0,90; Nr. 1159 3,55; Nr. 1160 4,50; Nr. 1161 8,35; Nr. 1162 0,50; Nr. 1164 5,10. Verband der Wäcker, Nr. 801 4,25; Nr. 802 3,50; Nr. 803 7,85; Nr. 804 11,70; Nr. 805 4,10; Nr. 806 1,50; Nr. 807 2,50; Nr. 808 5,15; Nr. 810 1,70; Nr. 811 1,35; Nr. 812 0,80; Nr. 813 0,50; Nr. 815 1,75. Generalverband der Maurer, Zweigverein Magdeburg, Nr. 1030 15,50. Bisher quittiert 11 322,95 Mark. Zu Summa 11 419,05 Mark. E. Königstedt, Gr. Ringstraße 3.

**Quittung.** Deutscher Metallarbeiter-Verband Thale. Für die ausgegebenen Schweden gingen folgende Beträge ein: L. 1 4,85, L. 2 9,80, L. 3 3,45, L. 4 4,50, L. 5 6,30, L. 6 18,20, L. 8 6,00, L. 9 6,05, L. 10 9,25, L. 11 2,00, L. 15 4,00, L. 16 6,35, L. 17 3,50, L. 19 7,70, L. 22 7,00, L. 23 9,55, L. 24 4,80, L. 25 1,20 Mark. Summa 114,80 Mark. Diese Summe ist dem Hauptkassierer des Deutschen Metallarbeiterverbandes überwiesen worden. Wir bitten um baldige Zusendung der noch fehlenden Listen. Die Ortsverwaltung. J. W. F. Guth.

## Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Ort	Datum	Wasserstand	Veränderung
Fingbunzlau	27. Sept.	-0,08	0,23
Yann	27. Sept.	-0,16	0,03
Pradweis	27. Sept.	-0,02	0,07
Yrag	27. Sept.	-	-

**Unstrut und Saale.**

Ort	Datum	Wasserstand	Veränderung
Straußfurt	28. Sept.	+1,10	0,05
Wegelnitz Untp.	28. Sept.	+1,40	0,54
Zrotha	28. Sept.	-	-
Alleben	28. Sept.	-	-
Hernburg	28. Sept.	+2,08	0,34
Kalbe Oberpegel	28. Sept.	+1,86	0,10
Kalbe Unterpegel	28. Sept.	+1,82	0,32

**Mulde.**

Ort	Datum	Wasserstand	Veränderung
Deflau, Muldenbr.	28. Sept.	-0,16	0,00
Deflau, Muldenbr.	29. Sept.	0,00	0,16

**Elbe.**

Ort	Datum	Wasserstand	Veränderung
Paruditz	27. Sept.	-0,75	-
Branditz	27. Sept.	-0,24	0,02
Melnt	27. Sept.	+0,22	-
Leimertitz	27. Sept.	-0,35	0,08
Kauzig	27. Sept.	-0,20	0,13
Rresden	28. Sept.	-1,56	-
Torgau	28. Sept.	+0,31	0,06
Wittenberg	28. Sept.	+1,30	0,02
Höglau	28. Sept.	+0,63	0,03
Barby	28. Sept.	+1,29	0,11
Schönebeck	28. Sept.	-	-
Schönebeck	29. Sept.	+1,05	0,03
Magdeburg	29. Sept.	+1,50	0,19
Zangermünde	29. Sept.	+1,69	0,14
Wittenberge	29. Sept.	+1,03	-
Broda-Dömitz	29. Sept.	+0,70	0,06
Lauenburg	29. Sept.	+0,76	0,04

## Es wird Zeit

1148  
Pelzkragen reinigen u. reparieren  
zu hohen Umarbeitung und neuen  
Formen schnell, sauber und billig.

**Pelzkragen**  
in allen Größen von 1,75 Mk. an

Hüte, Mützen, Wäsche,  
Krawatten, Schirme, Stöcke  
Schnelle und reelle Bezugsgemeinschaft.

**G. Finke**

Kurfürstenstrasse 1.



Der beste  
Metall-  
Putz

In Dosen  
a 20 & 20 Pfg.

\*

Überall erhältlich



## Geschäfts-Uebernahme

Hierdurch zur gef. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage die in Sudenburg, Lemsdorfer Weg 21, betriebene

## Fleischerei

übernommen habe. Mit der Zustimmung, nur Beste Würst-  
und Fleischwaren zu liefern, bitte ich einen geehrten Kunden-  
kreis, mich gütigst unterstützen zu wollen und zeichne

1148

Geschäftswort

**Louis Hecht.**



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 229.

Magdeburg, Freitag den 1. Oktober 1909.

20. Jahrgang.

## Von den Himmelserscheinungen im Oktober.

Von Georg Kästner in Bremen.

(Nachdruck verboten.)

Nachdem der September schon so gründlich in der Vegetation gewirkt hat, bleibt dem „Wibbhart“ — wie die alten Deutschen den Oktober nach dem während seiner Monatsdauer eintretenden Verfärben des Laubes nannten — nicht mehr viel zu tun übrig. Die Herbstfrüchte brausen schon durch das Land und machen den Aufenthalt im Freien zu keinem Vergnügen mehr. Der Ofen wird bald in seine Rechte treten und es beginnt die Zeit des Stubenhodens.

Astronomisch tritt der Sternenhimmel wieder mehr hervor. Die Milchstraße spannt ihr schimmerndes Band sichtbar über den Himmel aus und die schönsten Partien des Himmels kommen über dem Horizont empor. Das Problem der Milchstraße erfährt wieder interessante Beleuchtung durch die Veröffentlichungen der Brüsseler Staatssternwarte, die umfangreiche Untersuchungen über die Verteilung der Sterne in Bezug auf die Milchstraße enthalten. Der Bearbeiter dieser Untersuchungen ist Stroobant. Er benutzte dazu 379 Aufnahmen der Sternwarten Paris, Nordcaug, Algier, Toulouse und San Fernando, die 985 430 Sterne bis zur 13.5. Größe enthielten. Ferner lagen ihm 335 Aufnahmen mit kurzer Belichtungsdauer vor, die nur Sterne bis zur 11.5. Größe enthielten. Die Verteilung der Sterne wurden in großen Tabellen angeordnet und versucht, sie zur Milchstraße in Beziehung zu bringen. Er fand im allgemeinen keine Uebereinstimmung zwischen den Kurven der Milchstraße und dem Anwachsen der Sterne der photographischen Himmelskarte. Auch außerhalb der Milchstraße und deren hellster Gebiete finden sich äußerst interessante Gebilde. Die durchschnittliche Zunahme der Sterne gegen die Milchstraße hin ist bei den Sternen 13.6. Größe beträchtlicher als bei denen bloß bis zur 11.5. Größe. Nördlich und südlich der Milchstraße ist die Sternverteilung im wesentlichen die gleiche. Erst bei den sehr schwachen Sternen tritt der Charakter der Milchstraße ganz hervor, während die Sterne bis zur 10. Größe für sich ein besonderes System zu bilden scheinen, das aber vielleicht eine Teilgruppe innerhalb jener Zone bildet.

Die Untersuchung der Bewegung der einzelnen Teile des Kometen Morehouse durch Herrn Kopff in Heidelberg ergab, daß manche Teile der Schweifmassen durch die Sonne eine ganz ungeheure Abstoßung erfahren haben, die mitunter den 200fachen Betrag der Sonnenanziehung ausmachte. Die Bedingungen der Schweifbildung sind unter diesen Umständen unklar.

Der periodische Komet Perrine (1896/97) ist von Herrn Kopff Mitte August wieder aufgefunden worden. Er läuft etwas schneller, als nach den Beobachtungen der letzten Erscheinung berechnet worden war.

In der Welt der großen Planeten ist jetzt sozusagen Hochsaison. Sogar der flüchtige Merkur wird in der zweiten Hälfte des Monats morgens im Osten sichtbar, am Ende des Monats sogar drei Viertelstunden lang. Auch die Sichtbarkeitsdauer der Venus nimmt jetzt merklicher zu und beträgt am Ende des Monats etwa fünf Viertelstunden. Jupiter wird mit Anfang des Monats auf kurze Zeit des Morgens im Osten sichtbar, und Saturn kommt gegen Monatsmitte in Opposition zur Sonne, steht dieser also gerade gegenüber und ist dann die ganze Nacht hindurch sichtbar. Den prächtigsten Anblick bietet Mars. Er geht allerdings schon vor Beginn der Morgendämmerung unter, weshalb die Sichtbarkeitsdauer etwas abnimmt. Sie beträgt aber selbst am Monatsende noch 9/4 Stunden. Ueber Mars' Aussehen machen jetzt mehrere Beobachter Mitteilungen. Dabei ist bemerkenswert, daß die dunkeln Flecken, welche man als Wasser anzusprechen geneigt ist, äußerlich blaß und die festen hellen Flecken viel weniger gelb erscheinen als 1907. Herr Antonialdi

in Paris glaubt das dadurch erklären zu können, daß er annimmt, ein dünner Zirkusfächer hülle den Mars ein, dessen weißes Licht die Dunkelheit der „Meere“ und der „Kanäle“ dämpft und die gelbe Farbe der „Flecken“ ganz verschwinden macht. Zu bemerken ist noch, daß außerhalb des eigentlichen weißen Südpolarflecks noch vereinzelte weiße Flecken auftreten. Der Polarfleck selbst schwindet jetzt der Jahreszeit dort entsprechend schnell.

## Bermischte Nachrichten.

\* **Zu 29 000 Meter Höhe.** Der bis jetzt höchste Ballonaufstieg, wobei die enorme Höhe von 29 040 Metern erreicht wurde, ist unlängst, wie wir in der Zeitschrift „Cosmos“ lesen, von dem belgischen meteorologischen Institut in Leck erzielt worden, natürlich nur mit einem unbemannten Registrierballon. Einem lebenden Wesen wäre es ja unmöglich, in solche Höhen vorzudringen, wo der Luftdruck nur noch 10 Millimeter beträgt. Die Berliner Gelehrten Verson und Siring sind mit 10 800 Metern in die bisher größte, von Menschen erreichte Höhe emporgestiegen, freilich auch nur in bewußtlosem Zustand. Die Belgier verwendeten bei ihren Versuchen nach den Angaben von Professor Hergesell zwei miteinander verbundene Ballons, einen kleineren, der nicht prall gefüllt wird und gerade imstande ist, die Meßinstrumente in der Luft im Gleichgewicht zu erhalten, und einen größeren, der nur den Auftrieb zu besorgen hat. So kann letzterer zu gewaltigen Höhen emporsteigen, bis er schließlich platzt, worauf der kleine Ballon die Instrumente zur Erde trägt und auch deren Auffindung erleichtert, da er sich noch längere Zeit schwebend erhält. Bei dem erwähnten Aufstieg wurde in 29 040 Metern Höhe eine Temperatur von — 63,4 Grad gemessen, während die niedrigste Temperatur mit — 67 Grad schon in 12 900 Metern Höhe festgestellt wurde. Diese Tatsache scheint die von vielen Meteorologen angenommene Hypothese zu bestätigen, wonach gewisse Wärmestrahlen der Sonne gar nicht bis zur Erde gelangen, sondern schon in der höheren Luftschichten absorbiert werden. Freilich wird es zunächst noch weiterer Aufstiege und Versuche bedürfen, um in dieser Beziehung Klarheit zu bringen.

\* **Eine Frau als Leuchtturmwärterin.** Volla 14 Jahre hindurch hat Frau Mate Walker auf dem Leuchtturm von Robbins Reef in der Einfahrt zum Hafen von Newport Dienst getan, ohne je der geringsten Nachlässigkeit geziehen werden zu können. Trotzdem vernahmt sie sich, wie sie jüngst einem Besucher, der im „Harper's Weekly“ über einen Versuch auf diesem Leuchtturm berichtet, bescheiden dagegen, nur als Soldin gepriesen zu werden. Eigentlich hat sie den Dienst nicht nur 14, sondern volle 23 Jahre hindurch getan, denn noch bei Lebzeiten ihres Mannes, der der eigentliche Leuchtturmwärter war, hat sie hauptsächlich für die Feuer gesorgt. Während sie ihren Gast herumführte, zeigte und erklärte sie die Einrichtung des Leuchtturms: Im Keller die Brennstoffvorräte und die Maschinen, die die Pfeifluft für die Sirenen liefern, im mittleren Teil ihre Wohnräume, die viel größer und behaglicher sind, als man von außen ahnt, und hoch oben die Leuchtfener, deren Größe und deren gewaltige Linienhöhe aus solcher Nähe betrachtet, einen überwältigenden Eindruck machen. Der Feuerraum, so erklärte Frau Walker, ist im Sommer unangenehm heiß und im Winter sehr kalt, so daß von Zeit zu Zeit der Eisbeißschlag von den Scheiben entfernt werden muß. Von Sonnenuntergang an, wenn die Mäher brennen, hält sich Frau Walker in dem darunter liegenden Geschloß auf, jedoch schläft sie nicht, denn alle 5 Stunden muß das Drehwerk angezogen werden. Auch während des Schlafens macht sie aus Gewohnheit nach je einer Stunde auf, um nach dem Mechten zu sehen. Gefährlich ist ihr der Aufenthalt auf dem Leuchtturm nur einmal vorgekom-

men, als bei gewaltigem Eisgang vor 10 Jahren der Leuchtturm beinahe von den Schollen umgerissen worden wäre. Damals war die Leuchtturmwärterfamilie über eine Woche lang von jedem Verkehr abgeschnitten.

\* **Vom Aderlaß.** Mehr als 3000 Jahre ist der Aderlaß bekannt. Die Zeiten, in denen er häufig angewandt wurde, haben mit andern abgewechselt, wo er gänzlich unbekannt war. Noch vor 50 Jahren wurde er außerordentlich häufig angewandt, 30 Jahre später wieder mit dem großen Banne belegt; vor etwa 30 Jahren wurde er fast nirgends mehr ausgeführt. Erst in der letzten Zeit begannen sich die Anschauungen wieder zu ändern, die Zahl der Ärzte, die die Meinung vertreten, daß Blutentziehungen bisweilen sehr nützlich seien, wächst wieder. Vor allem sind es, wie in der Monatschrift für die physikalisch-diätetischen Heilmethoden ausgeführt wird, Vergiftungen und Stauungserscheinungen im Kreislauf infolge von Herz- oder Lungenkrankheiten, bei denen der Nutzen des Aderlasses nur noch von wenigen geleugnet wird. Auch beim Siphylis hat nach der Angabe französischer Ärzte der Aderlaß einen günstigen Einfluß. Ferner hat er sich bei einer ganzen Reihe von Krankheitszuständen als ein wichtiges und wirkungsvolles Behandlungsmittel erwiesen, so z. B. bei Haravergiftung, bei der Lungenentzündung, bei Gehirnschlag, bei gewissen Herzkrankheiten usw. Auch nervöse Beschwerden werden von einem Aderlaß günstig beeinflusst.

\* **Durch die — Blume.** Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Neustadt-Landau sind zahlreiche Zentrumstimmen dem sozialdemokratischen Kandidaten und jetzigen Abgeordneten Joseph Huber zugefallen. Es wurde sogar behauptet, daß auf einzelnen Dörfern die Geistlichen direkt oder indirekt zur Wahl des Sozialdemokraten aufgefordert. Daß in der fröhlichen Pfalz, wo Wit und Humor über alles geht, — auch bei den Pfarrherren ist das der Fall, — bei dieser Gelegenheit manch heitere Episode sich abspielte, ist wohl leicht verständlich. Jetzt erst wird der „Neuen Badischen Landeszeitung“ aus einem Dörfchen in der Nähe Neustadts ein Vorkommnis berichtet, das selbst den Gegner des Zentrums heiter stimmen muß. Der Pfarrer der betreffenden Gemeinde ließ nämlich am Tage vor der Stichwahl die Mitglieder des katholischen Männervereins bzw. des katholischen Gesellenvereins zu einer Versammlung einladen und sprach dort etwa folgendes: „Meine Herren! Wie Sie wissen, hat die Zentrumspartei für die morgige Wahl Stellung genommen. Sie wissen aber auch, meine Herren, daß das Wählen eine Pflicht ist, wer es also mit seinem Gewissen nicht vereinbaren kann, zu Hause zu bleiben, der mag ruhig wählen. Und was den Kandidaten betrifft (bei diesen Worten griff der Herr Pfarrer in die Tasche und zog sein knallrotes Taschentuch hervor), so mag jeder wählen wie er will. Sie verstehen also, meine Herren (abermalsiges verständnisvolles Schmunzeln des roten Schnupftuches, das der Pfarrer dann einwickelte), es steht jedem frei, so zu wählen, wie er es für seine Pflicht hält.“ — Und die guten, braven Pfarrkinder hatten verstanden, sie gingen hin und wählten Huber.

\* **Domino.** Das Geklapper der Dominosteine gehört zu den französischen und belgischen Cafés wie der Kognak zum schwarzen Kaffe. Der Geist braucht sich beim Spielen mit den 28 Steinen nicht sonderlich anzustrengen, bietet sich doch zu großen Kombinationen wie beim Schach kein Anlaß. Die Franzosen können ohne zu mühen leben. Wer der letzten, die letzten und die letzten Heerstrafe auf der Marmorplatte seinen letzten Stein anfügt, strahlt wie die Sieger von Austerlitz und Magenta, denn den Magagnan muß der Partner zahlen. Solche Szenen spielen sich in den Pariser Cafés seit 2 Jahrhunderten ab; nachdem das erste Café, das des Siziianers Francois Racope, um 1680 am Markte von St.-Germain eröffnet war und alsbald zahlreiche Nachfolger gefunden hatte, nistete sich hier das Domino schnell ein. Geipielt war es schon früher worden, auch von Geistlichen und Mönchen.

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Das Haus gegenüber.

Kriminalroman von E. Kent.

(28. Fortsetzung.)

Der Detektiv sättelte den Kopf.

„Aha! Das dachte ich mir. Und selbst wenn Sie's könnten, was würde damit bewiesen sein? Sie jagen ja selber, daß das Muster dieser Gutnadel recht häufig vorkomme.“

„Allerdings. Immerhin würde doch das Zusammenreffen ein sehr bemerkenswertes sein und schwer gegen sie ins Gewicht fallen.“

„Ja, das glaube ich wohl. Aber über diese Brücke brauchen wir nicht eher zu gehen, als bis wir so weit sind. Bis jetzt wissen Sie nicht, wem die Nadel gehört. Ich möchte aber Ihre Aufmerksamkeit auf einen andern Umstand lenken: Wenn zwei Personen in dem Leichnam den jungen Künstler erkannt haben, so haben dafür zwei andre behauptet, der Tote sei Allan Brown. Und ich erkläre hiermit, daß die ertgenannten Zeugen weniger glaubwürdig sind als die beiden andern.“

„Wie so?“

„Zunächst war Jim viel weniger bestimmt in seinen Aussagen als Joe. Das geben Sie selber zu. Folglich scheint mir Joes Aussage wertvoller. Ferner ist Frau Atkins ganz ohne Zweifel eine zuverlässigere Zeugin, als Frau Muroy, eine irische Aufwartefrau, mit der ganzen Vorliebe ihres Volkes für eine Sensationsgeschichte.“

„Das ist alles sehr schön und gut, mein lieber Herr Doktor. Aber Frau Atkins bestritt mit aller Entschiedenheit, den Toten erkannt zu haben.“

„In Worten — allerdings! Aber meinen Sie nicht auch, daß wir hier einen jener Fälle vor uns haben, wo Handlungen lauter sprechen als Worte? Da Sie übrigens doch die Möglichkeit zugeben, daß man hinsichtlich der Persönlichkeit des Toten im Zweifel sein kann, so nehme ich an, daß Sie diesen geheimnisvollen Brown noch immer nicht haben entdecken können.“

„Da haben Sie recht. Wir haben nichts weiter auffindig machen können, als daß das Bett, das auf keinen Namen für den Postoner Schlafwagen bezahlt wurde, nicht benutzt worden ist.“

„Und trotz alledem denken Sie im Ernste noch daran, Fräulein Derwent verhaften zu wollen und in so unbe-

dachter Weise das Lebensglück eines jungen Mädchens zu zerstören?“

„Sie haben recht, Herr Doktor! Ich bin vielleicht etwas vornehm gewesen. Die Mutter des jungen Greywood trifft morgen ein, und ihr Zeugnis wird ja entscheidend sein. Sollte der Tote nicht ihr Sohn sein — und Sie haben mich so zierlich überzeugt, daß er's nicht ist —, so haben Fräulein Derments Angelegenheiten kein Interesse mehr für mich. Wenn sie in ihrer Wohnung empfangen oder nicht empfangen hat, das geht mich nichts an.“

Nachdem wir noch einige gleichgültige Worte gewechselt hatten, ließ ich ihn mit seiner Morgenzeitung allein. Ich war jetzt mehr denn je entschlossen, ein bißchen auf eigene Hand vorzugehen, und ich war fest überzeugt, daß ein bedeutendes Talent für derartige Aufgaben bisher ungenutzt in mir schlummert hatte. Die Haupt Schwierigkeit war nur: wo sollte ich beginnen? Ich kam zu dem Schlusse, daß ich vor allen Dingen recht nahe bei dem Schauplatz der Tat bleiben müsse. Zu diesem Zwecke müßte ich mich an Macgorry heranzumachen, damit ich unbehelligt im Nojemere-Hotel aus und ein gehen könnte. Was für ein Triumph würde es zum Beispiel sein, wenn ich den fehlenden Gut auffände!

Während ich diesen Gedanken nachhing, war ich langsam in der Richtung auf meine Wohnung zugegangen, und dabei geriet ich in eine größere Menschenmenge, die gerade aus dem römisch-katholischen Dom herauströmte. Plötzlich bemerkte ich eine Frau, die mit schnellen Schritten auf mich zukam und mich schon aus einiger Entfernung anlächelte. Ihr Gesicht kam mir merkwürdig bekannt vor, und doch war es mir nicht möglich, sie unterzubringen. Wo konnte ich doch nur die blitzenden Augen schon gesehen haben? Ah, jetzt hatte ich's — Madame Argot! Sie war allein, und als sie näher kam, bemerkte ich, daß sie mich nicht nur erkannt hatte, sondern auch stehenbleiben und mich anzureden beabsichtigte. Ich war darob peinlich überrascht, ging jedoch ebenfalls langsamer, und wir standen gerade nebeneinander, als plötzlich ihr Mann an ihrer Seite auftauchte. Ich hätte darauf schwören können, daß er unmittelbar vorher nicht in Schweife gewesen war. Sein plötzliches Erscheinen hatte etwas ganz Unheimliches an sich. Seine Frau fuhr zurück, indem sie einen ängstlichen Blick auf ihn warf; dann aber machte sie eine herausfordernde Kopfbewegung und raunte mit einer Verbeugung und einem strahlenden Lächeln an mir vorüber. Der Kammerdiener zog sehr respektvoll seinen Hut vor mir, und sein langes, bleiches Gesicht blieb ausdruckslos wie eine Maske. Ich bemerkte

jedoch ganz deutlich, daß seine stehenden, schwarzen Augen mich mit geheimer Feindseligkeit anblickten. Der ganze Vorfall nahm höchstens eine Minute in Anspruch, aber er machte einen tiefen Eindruck auf mich und brachte meine Gedanken auf eine ganz neue Bahn. Was hatte der Detektiv gesagt? Der Schuldige hätte imstande sein müssen, sich, wenn auch nur für kurze Zeit, den Schlüssel zur leerstehenden Wohnung zu beschaffen. Wir kannten nur drei Personen, die in dieser Beziehung in Betracht kamen: es waren Fräulein Derwent, Macgorry und der französische Kammerdiener — nun, und warum sollte es nicht dieser gewesen sein? Seine Augen sahen aus, als ob er zu allem fähig wäre. Ich war überzeugt, daß seine Frau Angst vor ihm hatte, denn ganz gewiß hatte sie stehenbleiben und mich ansprechen wollen, und nur sein plötzliches Erscheinen hatte sie davon abgehalten. Aber was hatte sie mir denn nur sagen wollen? Und was bedeutete das häßlichste Aufleuchten in ihres Mannes Augen? Ich fühlte mich ja doch ihnen beiden gegenüber völlig unschuldig. Ich hatte wirklich seit dem ereignisvollen Donnerstag gar nicht mehr an sie gedacht, und ich wäre vielleicht an ihr vorübergegangen, ohne sie zu erkennen, wenn sie sich nicht so eifrig bemüht hätte, meine Aufmerksamkeit auf sie zu lenken. ... Sm! Es wäre so seltsam gewesen, wenn mir so ganz zufällig die Lösung des Nojemere-Gheimnisses gelungen sein sollte!

Da ich ganz in der Nähe meines Arzts war, so beschloß ich auf einen Augenblick hineinzugehen, bevor ich Herrn Macgorry aufsuchte. In den Klubräumen waren nur ganz wenige Personen anwesend, und als ich in das Lesezimmer trat, fand ich außer mir selber nur einen einzigen Gast vor. Er war sehr eifrig mit seiner Zeitung beschäftigt; doch blickte er auf, als ich an ihm vorüberging, und ich erkannte sofort Herrn Stuart. Von allen Menschen gerade den, nach dessen Unterhaltung ich das größte Verlangen trug! Offenbar war das Gesicht mir heute recht gnädig gesinnt, und ich sagte den Entschluß, die so unerwartet sich bietende Gelegenheit nicht ungenutzt zu lassen. Ich machte ihm also eine Verbeugung und ging lähn auf ihn zu. Er erwiderte meinen Gruß höflich, aber kühl; es schien ihm daran zu liegen, seine Zeitung weiter zu lesen. Ich ließ mich aber durch seine Kälte nicht von meinem Vorhaben abbringen, sondern sagte: Herr Stuart, Sie haben mich offenbar ganz vergessen — und das ist ja auch durchaus kein Wunder; denn ich bin Ihnen nur ein einziges Mal begegnet und wurde Ihnen bei jener Gelegenheit nicht vorgestellt.“

(Fortsetzung folgt.)



Der Sieger unter den geistlichen Herren pflegte dem lieben Herrgott zu danken mit dem üblichen „Benedicamus Domino“ oder „Gratias Domino“. Daher der Name „Domino“. Andre führen den Namen auf den angeblichen Erfinder des Spieles, den Abbé Domino, zurück. Seinen eigentlichen Siegeszug über den Kontinent hat das Spiel erst im 17. und 18. Jahrhundert gehalten. Italienische und französische Dominospiele aus jener Zeit sind zuarbeiten ersten Ranges. Mancher Kasten ist kunstvoll in Eisenblech gearbeitet. Zur wahren Leidenschaft wurde das Dominospiel während der Zeit Ludwigs 15. in Paris. Die Tiraden der Gegner, die über das Spiel spotteten, machten keinen Eindruck.

**Eheschließungen:** Lehrer der Mathematik Sebastian Kalkenstaber mit Martha Thiele. Buchbinder Franz Meusch mit Luise Obermann. Postbote Ernst Bürger mit Emma Michael. Väter Albert Sieging mit Luise Friede. Werkzeugschleifer Wilh. Reinholz mit Marie Lindner. Heboldverdreher Herrn. Thüne mit Luise Gerde.

**Geburten:** Günter, S. des Kaufmanns Christ. Weißbye. Heinz, S. des Kaufm. Ernst Wethe. Hildegard, T. des prakt. Arztes Dr. med. Joh. Frehtag. Elise, T. des Photographen Gustav Meyer. Rudolf, S. des Drebers Karl Bethge. Margarete, T. des Herrenkleidermachers Walter Esche. Kurt, S. des Arb. Otto Eric.

**Zudenburg, 28. September.**

**Aufgebot:** Ingenieur Ernst Georg Bönsch in Posen mit Anna Emma Appel hier.

**Geburten:** Herta, T. des Schlossers Max Friede. Otto, S. des Handschuhmachers Otto Floride.

**Todesfall:** Elisabeth, T. des Fabrikarbeiters Bertold Neumann, 6 W.

**Totgeburt:** T. des Schmieds Wilhelm Wöring.

**Neustadt, 29. September.**

**Aufgebote:** Herrenschneider Franz Richard August Westermann mit Emmi Linda Friederich. Arb. Gustav Adolf Ebert mit Witwe Ruffe, Auguste Friederike Emilie geb. Fischer.

**Eheschließungen:** Mangierarbeiter Wilhelm Wühu mit Emma Müller. Handlungsgehilfe Paul Jüling mit Marie Mahne. Arb. Adolf Wehrndt mit Auguste Grunwald.

**Geburt:** Herta, T. des Bahnarbeiters Ernst Fehse.

**Todesfall:** Witwe Clara Schellberg geb. Stoltenburg, 65 J. 2 W. 21 T.

**Afcherleben.**  
Aufgebot: Schmied Arthur Müller mit Minna Beher.  
Geburten: S. des Formers Karl Weitel. T. des Vaders Karl Schulze.

**Todesfälle:** Arbeiter Richard Gensel, 19 J. 11 W. 16 T. Bergmann Hermann Steinkopf, 58 J. 10 W. 2 T. Gans, S. des Buchdruckers Heinrich Goldner, 3 W. 4 T.

**Quedlinburg.**

**Aufgebote:** Arb. Martin Zander mit Witwe Marie Wisse geb. Mingeamm. Installateur Otto Dietrich mit Ida Zuberl. Arbeiter Karl Zacharias mit Ernestine Meyer.

**Eheschließungen:** Eisenbahnpraktikant Johann Friedr. Paul Bachmuth mit Martha Frieda Helene Lübecke. Bauarbeiter Gustav Rudolf Karl Frohwein mit Johanne Klara Ernesti. Metallschleifer Wilhelm Christian Stroede mit Emma Minna Meyer.

**Fleischermeister Friedrich Otto Wiebe mit Anna Luise Minna Eips. Kellner Paul Lindau in Embden mit Luise Martha Hecht in Thale.**

**Geburten:** S. des Gelbgießers Ernst Haase. T. des Maurers Karl Birkenfeld. T. des Arbeiters Karl Göbbel. T. des Mechanikers Heinrich Hilbebrandt. T. des Postkassners Heinrich Apel. T. des Fleischers Hermann Krez. S. des Arb. Friedrich Gottlieb Petrasch. T. des Ingenieurs Johannes Bator. T. des Oekonomierpektors Emil Wiederhold. T. des Schmieds Friedrich Zander. S. des Schlossers Richard Richter.

**Todesfälle:** Otto, S. des Arb. Heinrich Dietrich, 4 W. Erich, S. des Arb. Anton Schrader, 1 J. Gertrud, T. des Arb. Valentin Weiß, 4 J. Unverheiratet. Lucie Klotzer aus Berlin, zurzeit in Verrode, 17 J. Erich, S. des Klempners Otto Steinemann, 4 W.

**Standesamtliche Nachrichten.**

**Magdeburg-Altstadt, 29. September.**

**Aufgebote:** Eisenbahnschlosser Heinrich Verner hier mit Anna Jenrich in Reithendorf. Arb. Karl Sommerfeldt mit Marie Neys. Eisenbahnarbeiter August Otto Hübner in Menz mit Elisabeth Martha Klähn in Hohenwarthe. Buchhalter Karl Otto Ernst Richter hier mit Hermine Alma Lübecke in Plöthy. Generalagent Paul Kurt Knabe hier mit Frieda Ida Bonhage in Agendorf. Schmied Albert Franz Schöneberg hier mit Pauline Marie Luise Hedwig Karraz in Fürstenwalde. Arb. Aug. Bohne mit Luise Voigt in Altentveddingen. Eisenbahnarbeiter Friedrich Wilhelm Schulze hier mit Charlotte Luise Dorothee Gebbensleben in Heddingen. Kaufm. Eugen Cohn in Eberwalde mit Erna Perl hier. Brauer Karl Prose in Graau mit Frieda Trespe hier.

**Schuhwarenhaus  
Arthur Hadra  
Lübecker Straße 16**

Meine Haupt-Preislagen in Herren- und Damentiefeln:

<b>Pantoffel</b> für Damen, Herren u. Kinder	Mk. 4 <sup>75</sup>	<b>Hausschuhe</b> in Leder und Filz für Herren, Damen und Kinder
	Mk. 6 <sup>75</sup>	
	Mk. 8 <sup>50</sup>	
	Mk. 10 <sup>50</sup>	
	Mk. 12 <sup>50</sup>	

**P. P.**  
Trotz der seit 15. August bestehenden neuen Tabaksteuer, nach welcher Raubtabakfabriken nur 10-Pf.-Rollen liefern zu können glauben, bin ich in der Lage, meinen werten Freunden und Wiederverkäufern ein neues Fabrikat in  
**5-Pf.-Rolle in Größe der früheren**  
anbieten zu können und bitte ich ergebnisf. mich unterz. zu lassen. Außerdem empfehle neue  
**5-Pf.-Zigarren (Nr. 445)**  
in rauchbaren Qualitäten. 878  
**H. Dachenhausen**  
Peterstraße 22.  
Fernruf Nr. 2869. Fernruf Nr. 2869.

**200 Stück  
Salon-Teppiche** mit kleinen Far-  
benflecken wer-  
den extra billig  
verkauft.  
**Mehrere Waggons  
Linoleum** einfarbig, bedruckt  
und durchgemustert  
à Meter v. 60 Pf. an  
**Treppenschienen 18 Pf.** 1149  
**1000 Meter  
Woll- u. Kokosläufer**  
à Meter von 75 Pf. an  
**5000 Rollen  
Tapeten** sollen vor dem Um-  
zug billig geräumt  
werden.  
**Karl Haring Nchfl.** Inhaber:  
J. Kublein  
9 Königshof 9 Mitglied des Rabattovereins.

**Für Brautleute!**  
**Auf Teilzahlung!**

<b>Möbel</b> Betten Kompl. Einrichtungen <b>3 Mark</b> Abzahlg. pro Woche	<b>Kleiderschränke</b> Verikos Divans Bettstellen m. Matr. Farbige Küchen <b>1 Mark</b> Abzahlg. pro Woche	<b>Anzüge</b> für Herren u. Knaben Damen-Blusen Kostüm-Röcke <b>1 Mark</b> Abzahlg. pro Woche	<b>Spiegel :: Bilder</b> <b>Uhren :: Teppiche</b> Gardinen Tischdecken Kleiderstoffe <b>50 Pf.</b> Abz. pro Woche
--	---	---	--

**Beamte und Kunden ohne Anzahlung!**  
**Kredit nach auswärts bei Franko-Lieferung!**  
**Ph. Biener & M. Chusid**  
23, I. Himmelreichstraße 23, I.  
Filiale: Schönebeck.

**echte Kleier Bücklinge**  
Aale, Stör, Borsch und Lachs  
stets Neijenauswahl darin.  
Bekannt billigste Bezugsquelle für  
Restaurateurs u. Wiederverkäufer.  
In nur allerfeinsten Qualitäten:  
Bratheringe, Kalkmoss  
Bismarckheringe, Straußb.  
Aalbraten, russische Sardinen  
**Fisch-Großhandlung**  
**Aug. Richter**  
Magdeburg, Breitweg 89/90  
Fernruf 2953. 1248  
Brem. Kochkunstausstellung 1907.

**Schürzen-Ausnahmetage**  
3000 Stück 1141

Satin-Ländelschürzen mit Besatz	0.95
Satin-Trägerschürzen	1.25
Kleiderschürzen, schön besetzt, extra weit	2.00
Wiederschürzen, mit reichem Besatz	1.00
Teeschürzen aus Gingham	0.85
Trägerschürzen, schön besetzt	1.25
Stiderei-Ländelschürzen	0.45 u. 0.60

Sämtliche Schürzen sind in meinen Fenstern ausgestellt  
**Friedrich Meyer, Neustadt-Magdeburg**

**Geschäfts-Gröpfung.**  
Sierdurch mache ich meinen werten Kunden und Nachbarn bekannt, daß ich am 1. Oktober eine  
**Filiale Große Mühlenstraße Nr. 10**  
eröffne. Bitte mir das in der Jakobstraße 17 geschenkte Ver-  
tramen auch in meinem Zweiggeschäft Gr. Mühlenstraße 10  
entgegenbringen zu wollen. Ich werde bestrebt sein, meine wert-  
Kundschaft stets mit guter, frischer Ware zu bedienen.  
Achtungsvoll  
**J. Strachotta, Zuckerwarenfabrik**  
Jakobstrasse 17. Jakobstrasse 17.

**F. Pützknhl**  
Lübeckstr. 120.  
Hüte, Hülsen,  
Schirme, Handsch.  
Wäsche, Cravatt,  
Hosensträger,  
Stöcke etc.

**Kartoffeln**  
Trefse täglich mit Ladungen  
Zucker, Kräfte, magnum  
bonum hier (Zor 8) ein. für  
Wiederverkäufer billig. 857  
**A. Müller**  
Kaiserstr. 29. Telefon 2371

**Bierdruck-Apparate**  
in allen modernen Bauarten  
nach der neuen Polizei-Vorschrift  
liefert preiswert und übernimmt Umänderung der sich im  
Gebrauch befindlichen Apparate nach dieser Vorschrift bei billiger  
Berechnung. Hauptversand von flüssiger Kohlen-  
säure, Sauerstoff und Wasserstoff.  
**C. E. Drevestadt, Magdeburg** Gagg  
Kaiserstraße 89. — Fernsprecher 258. 1880

**Buckau! Räumungs-Verkauf**  
Zaunhaus bis 1. Oktober! 653  
**W. Brandt** — Ausverkaufs-Preise! —  
Ede Gärtnerstraße. Führe nur solide Waren.



# Automat „Kaiser Otto“

Alter Markt

Wieder eröffnet! Wieder eröffnet!  
Vollständig renoviert!

Hermann Meinecke.

806

Plüsch-Sofa billig. **Ilhlow, R.**, Kartoffeln, alle Sorten, gute. **Wolfsenstr. 54, I.** haltbare Winterware verkauft zu den billigsten Tagespreisen  
Möbel-Fuhrwerk empfiehlt **W. Kreyme**, Kartoffelhandl. Kutscherstraße 19.  
Tel. 4688.

Stuhlledtrohr best. Qualität. **Volgländer & Knobbe**, Alter Markt 24. [688]

Uhren vorzügliche Qualität. 15, 18 u. 22 Mk. **Dreiangelstr. 10, pt.**  
Zwei gut jag. Freytschen, verf. **H. Rieke**, Wasserturmstr. 25, 1.

## Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein  
**Damen-Mäntel-Geschäft**

von Alter Markt 17 nach  
**11 Alte Ulrichstrasse 11**

In den früheren Laden des Herrn Krause.  
Auch hier werde ich bestrebt sein, bei billigsten Preisen stets das Neueste zu bieten.

**M. Meyer-Hoese.**

Kredit auch nach außerhalb

# Nicht die Reklame

sondern meine längst der beste Beweis für die Leistungsfähig-  
bekannte Reellität ist seit meines Geschäfts  
und den kolossalen Erfolg, wodurch ich sogar gezwungen war, meine  
schon sehr großen Lokalitäten noch bedeutend zu erweitern.

# Zum Umzug

empfehle ich zur Einrichtung von einzelnen Zimmern sowie ganzen  
Wohnungs-Einrichtungen

# Möbel

auf Kredit!

Besonders empfehlenswert:			
1 Bettstelle mit Matratze	Anzahlung 10 Mk.	1 Bettstelle m. M.	Anzahlung 15 Mk.
1 Kleiderschrank	wöchentliche Rate	1 Kleiderschrank	wöchentliche Rate
1 Tisch	1 Mk.	1 Tisch	1.50 Mk.
2 Stühle		2 Stühle	
		1 Spiegel	
		1 Regulateur	
2 Bettstellen m. M.	Anzahlung 20 Mk.	2 Bettstellen m. M.	Anzahlung 30 Mk.
1 Kleiderschrank	wöchentliche Rate	1 Kleiderschrank	wöchentliche Rate
1 Tisch	2 Mk.	1 Vertiko	
3 Stühle		6 Stühle	
1 Sofa		1 Spiegel	
1 Spiegel		1 Sofa	
1 Küchenschrank		1 Waschtisch	
1 Küchentisch		1 Regulateur	
1 Küchensstuhl		1 Küchenschrank	
		1 Küchentisch	

Zur Ergänzung: Einzelne Möbelstücke. Anzahlung von 5 Mk. an.

## Elegantere Ausstattungen bis zu 2000 Mark.

Größte Auswahl in Herren- und Knaben-Anzügen und -Ueberziehern, Damen-Kragen, Jacketts, Kleiderstoffen, schwarz und farbig, Bettzeug, Gardinen, Teppichen, Uhren, Regulateuren und Kinderwagen.

Nachweislich größtes Möbel- und Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze

# S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft 1273

Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14/15, I, vis-à-vis der Ulrichskirche.

Kunden, welche ihr Konto beglichen haben, und Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Polsterwaren werden in eigener Werkstatt gearb. u. übernehme hierfür jede Garantie.  
Bis 2. Oktober erhält jeder Möbelkäufer bei einer Anz. von 10 Mk. an **2 große Wandbilder gratis!**

Größte Auswahl. — Größter Umsatz.  
Größte Kundenzahl.

Strenge Discretion jedem Kunden zugesichert

Möbelwagen ohne Firma



In großer Auswahl aus starkem Leder zu sehr niedrigen Preisen empfiehlt als Spezialität

**Wilhelm Coors**

1275

Magdeburg-Sudenburg

Halberstädter Str. 116.

## Stehbierhalle Schiller Lübecker

empfeilt während des Bierhochfests in glasweisen Ausschank: 9271  
Spanischer Portwein . 15 | Johannisbeerwein . . 10 | Heidelbeerwein . . . 10 |  
Garantiert Insel Samos 15 | Stachelbeerwein . . 10 | Apfelwein . . . . . 10 |  
Medizinal-Blutwein . 15 | Erdbeerwein . . . . . 10 | Erdbeerbowle . . . . . 10 |

# Urbin



Lene, liebe Lene —  
Siehste wieder lachst,  
Wennste blank de  
Stiebeln  
Mit Urbin dir machst!

Das Schuhputzmittel „Urbin“  
ist überall zu beziehen.

In Dosen zu 10, 15 und 20 Pfg. überall erhältlich. — Fabrik:  
Urban & Lemm, Charlottenburg. Vertreter: Ernst  
Böringer, Magdeburg, Fürstenufer 12. 1036

G. Ottersleben.  
die noch vorhandenen  
Tapeeten  
gebe von heute an  
**10 Prozent Rabatt!!**  
1038 Karl Thom.

**Billig! Neell!**  
**An- und Verkauf**  
von neuen u. gebrauchten  
Kontor-, Laden-, Restau-  
rations- und Wohnungs-  
Einrichtungen. 1270  
**Heinrich Giesecke**  
Werftstr. 2/3. Tel. 1202.

**Herren-**  
Anzüge u. Paletots, auch auf  
Zeitzahlung  
liefert in feinsten Ausführung  
C. A. Brück, Schneider-  
meister, —  
zuvor langj. Rock- u. Zuchneider  
Buckau, Dorotheenstraße Nr. 13  
Lager in u. ausländisch. Stoffe,  
ichöne Auswahl in fertig. Herren-,  
Burschen- und Kinder-Anzügen,  
Arbeiter-Kleidung, Lederhosen,  
Zwischhosen, Stoffhosen aller Art.

Heute habe ich Weinbergstraße 27 (Ecke Otten-  
bergstraße) unter dem Namen 1143  
**Weinberg-Drogerie**  
ein Zweiggeschäft meiner Drogen-, Chemikalien-  
und Farbenhandlung eröffnet. Wie in meinem Haupt-  
geschäft, werden auch in der Filiale die Grundätze der  
Reellität und des Entgegenkommens gegen die werthe  
Kundschaft gelten.  
Magdeburg - Alte Neustadt, 29. September 1909.  
Hochachtungsvoll  
**Paul Eiselt.**

**Neueröffnung.**  
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich  
Faßlochsberg Nr. 11 (Ecke Altes Fischerufer) eine  
**Fleischerei**  
neueröffnet habe. Indem ich verspreche, stets gute und schmad-  
hafte Waren zu liefern, bitte ich um geneigte Unterstützung.  
Hochachtungsvoll 514  
**Karl Sandrock, Faßlochsberg Nr. 11.**

845 **Möbel-**  
**Ausverkauf**  
Wegen Aufgabe des Ladens  
Jakobstraße 12  
sind sämtliche Möbel  
**10-25 Prozent**  
herabgesetzt.  
Es bietet sich Gelegenheit,  
wirklich gute Möbel billig  
zu kaufen. Kompl. Ein-  
richtung von 200 Mark  
an. Salons, Speise-  
zimmer, Herrenzimmer,  
Schlafzimmer, Küchen  
in all. Farben vorrätig  
**O. Schüler**  
Tischlermeister  
Jakobstraße 12 und Vogel-  
greifstraße 6.



# Siegfried Cohn

Weberer-Waren · Magdeburg · 58. Breitenweg 58

## Zum Umzug!



### Gardinen

<b>Tüllgardinen</b>	weiß und creme, herrlichste, neueste Muster	Meter	25 Pf. bis	2.40
<b>Tüllgardinen</b>	weiß und creme, abgepaßt . . . . .	Fenster	2.00 bis	26.00
<b>Spachtel- u. Band-Gardinen</b>	allerneuester Geschmack	Fenster	9.50 bis	25.00
<b>Stores</b>	in Tüll und Spachtel, Band, mit und ohne Bolant, das Allerneueste	Stück	2.00 bis	28.00
<b>Halb-Stores</b>	wunderbare Band-Ausführungen, das Allerneueste	Stück	10.00 bis	25.00
<b>Zug-Rouleaus</b>	in allen Ausführungen . . . . .	Fenster	1.65 bis	8.00
<b>Rouleau-Röper</b>	weiß u. creme 38 Pf. bis 65 Pf. gold, rot, blau, mode Meter		48 Pf. bis	68 Pf.
<b>Rouleau-Damast</b>	weiß, creme, gold, rot, reseda usw.	Meter	60 Pf. bis	1.00
<b>Brise-Bise</b>	in allen Ausführungen . . . . .	Stück	35 Pf. bis	3.60
<b>Uebergardinen</b>	2 Flügel, 1 Fensterbehang, Tuch, Seinenplüsch und Velvet		2.90 bis	40.00
<b>Decorations- und Portierenstoffe</b>		Meter	33 Pf. bis	1.80
<b>Tischdecken</b>	reich gefärbt, Tuch, Phantasie und Plüsch . . . . .		1.00 bis	30.00

Die Abteilung Gardinen bietet das Neueste u. Vorteilhafteste!

In Auswahl und Preiswürdigkeit vom einfachsten bis zum elegantesten Genre unübertroffen!

## Kreuz-Tüllgardinen

Spezialität

Unübertroffen in Wäsche u. Haltbarkeit  
weiß und creme

	Meter	90 Pf.	1.05	1.20	1.35
Abgepaßt . . . . .	Fenster	7.00	8.50	10.50	
Stores . . . . .		4.50	6.00	8.00	
Scheibengardinen . . . . .			65	75	Pf.

Spezialität

### Bettvorlagen

Das Vorteilhafteste!

### Teppiche

Das Neueste!

### Läuferstoffe

<b>Oberbett, Unterbett, 2 Kissen</b> aus grauer gestreift Köper-Zulett, mit reichlicher Füllung zusammen	14.00
<b>Oberbett, Unterbett, 2 Kissen</b> aus harten rotem Zulett, mit guten Federn gefüllt zusammen	18.00
<b>Oberbett, Unterbett, 2 Kissen</b> aus glatt rot oder violett gestreift Köper-Zulett, Füllung vorzüglich gereinigte Federn . . . . . zusammen	20.50
<b>Oberbett, Unterbett, 2 Kissen</b> aus glatt rot Prima Köper, mit doppelt gereinigten Federn gefüllt . . . . . zusammen	25.00
<b>Oberbett, Unterbett, 2 Kissen</b> aus allerbesten violetter Köper, mit primaer Füllung zusammen	30.00

Anerkannte Leistungsfähigkeit!  
**Bettfedern, Daunen**  
**Fertige Betten**  
**Genähte Zulette**  
Das Füllen der Betten erfolgt auf Wunsch in Gegenwart der werten Kundenschaft

<b>Oberbett, Unterbett, 2 Kissen</b> aus rosarot oder glatt rot gestreift Daunen-Köper, mit Unterbett, Drell und guten Federn . . . . . zusammen	36.50
<b>Oberbett, Unterbett, 2 Kissen</b> aus extra Prima Daunen-Köper, mit doppelt gereinigter Feder-Füllung . . . . . zusammen	40.50
<b>Oberbett, Unterbett, 2 Kissen</b> a. rosarot gestr. Ia. Daunen-Köper, mit Unterbett, Drell, extra kraum gefüllt mit garantiert reinen Federn zusammen	47.00
<b>Oberbett, Unterbett, 2 Kissen</b> rotrosa Daunen-Köper, Unterbett Drell, Prima Federn kraum gefüllt . . . . . zusammen	50.50
<b>Oberbett, Unterbett, 2 Kissen</b> aus Prima rotem Daunen-Köper, mit doppelt gereinigter Feder-Füllung . . . . . zusammen	61.00



# Die Messe in Magdeburg ist mit Genehmigung der hohen Behörden auch noch Sonntag den 3. Oktober im vollen Betrieb

**Kommen Sie alle!**

1151

**Kommen Sie alle!**

## Zentralverband der Maurer Deutschlands

Zweignverein Magdeburg.  
Außerordentliche Versammlungen finden statt:  
In Gr.-Ottersleben am Sonntag den 3. Oktober, nachmittags 3 Uhr, bei der Witwe Strumpf.  
In Olvenstedt am Sonntag den 3. Oktober, abends 8 Uhr, bei Ehrecke.  
In Wolmirstedt am Sonntag den 3. Oktober, abends 8 Uhr, bei Kurze in Elben.  
In Magdeburg am Dienstag den 5. Oktober, abends 8 Uhr, im „Sachsenhof“, Gr. Storchstr.  
In Wetzehäfen am Sonntag den 10. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei Otte.

Tagesordnung in allen Versammlungen:  
1. Die baugewerblichen Arbeiter-Organisationen im Kampfe um die Arbeitsbedingungen.  
2. Die Verschmelzung unfrei Verbände mit dem Verband der Bauhilfsarbeiter.  
3. Wahl der Delegierten zur Bauarbeiterschonferenz.  
4. Verschiedenes.  
Die Referenten zu den beiden ersten Punkten der Tagesordnung sind für Gr.-Ottersleben, Olvenstedt und Magdeburg der Kollege Fritz Kahl (Dortmund), für Wolmirstedt der Kollege Emil Prehm (Stendal), für Wetzehäfen der Kollege Franz Lange (Magdeburg).  
Kollegen! Wir erwarten, daß in allen Orten diese für uns so wichtigen Versammlungen sehr gut besucht werden.  
Der Zweignvereinsvorstand.

## Deutscher Transportarbeiter-Verband

Bureau: Stephansbrücke 33, I. Fernsprecher Nr. 276.

Versammlungen finden statt:  
Sonnabend den 2. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:  
Bezirk Wilhelmstadt im Luisenpark, Spielgartenstraße 1c.  
Bezirk Budau in der Thalia, Dorotheenstraße 14.  
Sektion der Hausdiener im Bürgerhaus, Stephansbrücke 33.

Tagesordnung in allen Versammlungen:  
1. Vortrag. 2. Freie Aussprache. 3. Verbandsangelegenheiten.  
Referenten sind die Kollegen: Drechsler, Schwierste und Weidner.  
Zahlreichen Besuch erwartet. Die Verwaltung.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband

Die Sektion aller in Modell- und Maschinenfabriken beschäftigten Kollegen tagt am Sonnabend den 2. Oktober er., abends 8 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7.

Tagesordnung:  
1. Vortrag: Modernes Sklaventum. 2. Verschiedenes.  
Werte Kollegen! In der schamlosesten Weise wird auf dem Krappwerk sowohl wie bei H. Wolf den Holzarbeitern mitgespielt. Wer nicht an Selbstsucht leidet, dem wird unweigerlich gekündigt oder er wird auch sofort entlassen. Gegen eine derartige Werberintaktik sich aufzulehnen, ist Ehrensache jedes rechtlich denkenden Menschen. Über auch diejenigen Kollegen, die bei Kleinmeister arbeiten, haben ein Interesse daran, die Idealzustände moderner Zuchtshäuser kennen zu lernen. Deshalb ist es nicht nur Pflicht sämtlicher Sektionsmitglieder, sondern auch der Mitglieder aus andern Werkstätten, in dieser Versammlung zu erscheinen.  
Pünktlich und zahlreich sei deshalb am Sonnabend die Parole.  
Mit Gruß  
Die Sektionsleitung.

**Vorzugskarte** für 1008  
**Franz Thieles Kinematograph**  
Messe 1909!  
Der Vorzeiger dieser Annonce zahlt auf dem 3. Platz 10 Pf.  
Täglich ganz neues Programm!

**Schichtls Marionetten-Theater**  
Zur Messe auf dem Domplatz.  
Deutschlands vornehmstes Familien-Theater.  
Am Sonntag den 3. Oktober unwiderruflich die letzten  
**Abchieds-Vorstellungen**  
da die Messe bis einschl. Sonntag verlängert worden ist.  
**Die besten Marionetten der Welt**  
und das andre vollständige Programm!  
Täglich 5 große Vorstellungen! Anfang 3, 4 1/2, 6, 7 1/2 und 9 Uhr.

## Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.  
Bureau: Gr. Mühlstraße 3, 1. Tr. — Telefon-Anschluß Nr. 1912.  
Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 1/2 bis 12 Uhr, am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr.

Versammlungen finden statt:  
Sonnabend den 2. Oktober, abends 8 1/2 Uhr  
Bezirk Cracau-Prestler im Lokal der Witwe Schwente.  
Bezirk Kl.-Ottersleben im Lokal des Herrn Schütze.  
Bezirk Olvenstedt im Lokal des Herrn Frohne.  
Branche der Elektromonteur im Lokal des Herrn Siebenbrödt, Bahnhofstraße 15 b.  
Branche der Installateure und Klempner in der Burghalle, Tischlerkriegerstraße 28.

Montag den 4. Oktober, abends 8 1/2 Uhr  
Bezirk Budau in der Thalia, Dorotheenstraße.  
In den Branchenversammlungen werden Berufsfragen besprochen, während in den Bezirksversammlungen auf der Tagesordnung steht: Vortrag, Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes. Es referieren in Cracau Genosse Sawinski, in Kl.-Ottersleben Karl Hoffmann, in Olvenstedt Uwin Brandes und in Budau Heinrich Wunderling.  
Es erwartet zahlreichen Besuch der Versammlungen.  
Die Verwaltung.  
Die Bezirksversammlung für die Mitglieder der Neuen Neustadt findet am 9. Oktober statt.  
D. D.

## Zentral-Theater

Telephon 1778 Dir.: Anton Lölgen Telephon 1778  
Programm vom 1. bis 15. Oktober 1909  
Die größten Sensations-Schlager der Gegenwart!

**Paul Conchas**  
der unergleichen Militär-Perfekte in seiner Original-Scene „Im Feldlager“  
**Luigi Dell' Oro** | **The Christie-Duo**  
Virtuoso musicale | Comedians und Dancers  
**Bacchus Jacoby**  
Humorist mit nur selbstverfaßtem Repertoire.  
**Maxini u. Bobby**  
Acrobates drolatiques.  
**Captain M. Rudolfs**  
**Wunder-Elefanten**  
nebst Pferd und Hund.

**Consuela Fornarina**  
berühmte spanische Sängerin.  
**Exzentrik-Juggling-Akt.** **Rebla** **Lachen ohne Pause!**

**Amélie d'Enclos**  
Das größte Stimm-Phänomen der Gegenwart.  
**Mutoskop** Höchste Vollendung der sprachenden, singenden, musizierenden lebenden Photographien.  
u. a.: **Die Macht des Geschickes**, gesungen von **Caruso** und **Scotti**.

**Biograph, Aktuelles vom Tage.**  
Beide Apparate von der deutschen Mutoskop- und Biograph-Gesellschaft, Berlin.  
**3 1/2 Uhr!** | **Am Sonntag:** | **Halbe Preise!**  
**Gr. Kinder- u. Familien-Vorstellung**  
mit ungefüztem Programm.

## Achtung! Gewerkschaftsgenossen! Achtung!

Am Montag den 4. Oktober, abends 9 Uhr, im großen Saale des „Sachsenhofs“, Große Storchstraße 7

## Öffentliche Versammlung

Tagesordnung:  
1. Die Schädigung der Handlungsgehilfen durch die Reichsfinanzreform, insbesondere das Verhalten des Abgeordneten Schack (Verbandsvorsitzer vom D. G. B.)  
2. Die Kampfweise des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes  
Referent: Redakteur Paul Lange (Hamburg).  
3. Freie Diskussion.  
Zur besonderen Beachtung! Die Wichtigkeit obiger Tagesordnung verlangt es, daß die Versammlung in Massen besucht wird. Wenn der D. G. B. behauptet, die Reichsfinanzreform sei keine staatspolitische Frage, so ist es aber eine Frage des Geldbeutels, genau wie beim Salär. Würden die Gehilfen vor der Einführung der neuen Steuern gefragt worden sein, dann hätten 99 Prozent dagegen gestimmt. Wenn der Abgeordnete Schack ehrlicher Vertreter der Gehilfeninteressen wäre, so hätte er nicht im Bunde mit den Ugartern diese den Gehilfen so sehr belastenden neuen Steuern bewilligen können. Dadurch hat der Abgeordnete Schack die Gehilfen geschädigt, stielungs- und brotlos gemacht. 1150

Also nochmals: In Massen in die Versammlung!  
Zentralverband der Handlungsgehilfen und -gehilfinen Deutschlands  
Bezirk Magdeburg.  
Der Einberufer: Heinrich Fresino, Magdeburg-Neustadt.

## Burg! Burg!

Am Freitag den 1. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Hohenzollernpark“:

## Öffentliche Volks-Versammlung!

Der Stand des Bierkrieges in Burg!  
Referent: Arbeitersekretär Magnus Gebhardt (Burg)  
Freie Diskussion! 1147  
Zu dieser Versammlung sind alle Interessenten eingeladen.  
Der Einberufer.

**Zirkus-Theater**  
Heute, abends 8 1/2 Uhr und folgende Tage:  
**Ausgewiesen!**  
Soziales Drama in 4 Akten von Karl Böttcher.

**Wilhelm-Theater**  
Freitag den 1. Oktober 1909  
Zum erstenmal in dieser Spielzeit!  
**Ein Walzertraum.**  
Fräulein Gertha Nisi. Herr Herding.  
Sonnabend den 2. Oktober  
Gastspiel der ersten Sängerin  
Fräulein Marietta Horat  
von der komischen Oper in Berlin.

**Walballa-Theater.**  
Freitag, Sonnabend u. Sonntag  
**Die Weber.** 1080  
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr  
Saale Kassenpreise.  
Sperpreis 60 Pf., nun Saal 40 Pf., unnum. Saal 25 Pf., Gal. 15 Pf.  
**Flotte Weiber.**  
Unergründlicher Lacherfolg!  
Montag den 4. Oktober 1909  
Große Volksschüler-Vorstellung  
zu obigen Preisen.  
**Der Sturm von Magdeburg.**

**Fürstehof-Theater.**  
Dir. Müller-Lipart  
Ging. Bräuterei.  
Der Untergang d.  
Dampfers Kadett  
bei Laderitzbuch  
Lebensbild aus der  
Seemannswelt, in  
neuer Ausstattung  
und Dekor., u. d.  
weit. neue Spielpl.  
Vorzugst. gefüllt.

**Stadt-Theater.**  
Freitag den 1. Oktober 1909  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.  
6. Abend (hellbraune Karten).  
Zum erstenmal wiederholt!  
**Die Dame Robold.**  
Komische Oper in 3 Akten.  
Sonnabend den 2. Oktober  
**Die Rabensteinerin.**

**Stephanshallen**  
Dir. Rich. Proberz  
— Abends 8 Uhr —  
**Varieté-Vorstellung**  
Streng bedeutendes Programm  
für Familien-Publikum

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang untrer unvergesslichen Tochter und meiner innigstgeliebten Braut sagen wir untern herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Chef Feine, dem Vorstand der Freieidfabrik von Feine sowie Herrn Pastor Vorbrödt für die kostbaren Worte am Grabe der Entschlafenen.  
M.-Neustadt, 30. September.  
**Familie A. Bolle**  
**Paul Weller, als Bräutigam.**  
Fördere den Mann auf, den vom Feldweg Lebensdorf gestoblenen Wagen zurückzubringen, widrigenfalls ich Anzeige erstatte. Hal  
**Briginsky, Lemsdorf,**  
Budauer Str., b. Gastwirt Ehrede.

**Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tapezierer und verw. Berufe.**  
Am 28. d. M. starb unser langjähriges Mitglied  
**Gustav Dietloff.**  
Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 8 1/2 Uhr, von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt. 519  
Um zahlreiche Beteiligung ersucht Der Vorstand.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die Trauernachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn, der Tapezierer  
**Gustav Dietloff**  
am Dienstag mittag 12 Uhr nach jahrelangem schwerem Leiden plötzlich verschieden ist. Um stilles Beileid bitten die Hinterbliebenen  
**Oris Dietloff und Kinder.**  
Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags 3 1/2 Uhr von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt.

**Nachruf.**  
In der Nacht vom Sonntag zum Montag starb plötzlich unser Mitglied, der Arbeiter  
**August Lohmann**  
an einem Schlaganfall im 58. Lebensjahr.  
Ehre seinem Andenken!  
**Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.**

Für die bei der Beerdigung untrer geliebten  
**Eise**  
bewiesene Teilnahme sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank, besonders den Arbeitskollegen und Herrn Dr. Kramer für seine tröstende Ansprache.  
Olvenstedt, d. 29. Septbr. 1909.  
**Familie Thiele.**  
**Otto Meier, als Bräutigam.**

**Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tapezierer und verw. Berufe.**  
Am 28. d. M. starb unser langjähriges Mitglied  
**Gustav Dietloff.**  
Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 8 1/2 Uhr, von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt. 519  
Um zahlreiche Beteiligung ersucht Der Vorstand.



# Hört

nicht auf falsches Vorurteil, sondern prüfet selbst. Jeder wird dann die Ueberzeugung gewinnen, dass sich die teure Meiereibutter vollkommen ersetzen lässt durch die allgemein beliebten Margarine-Spezialitäten

## Rheinperle und Solo

Hunderttausende Hausfrauen brauchen sie ständig, da ihre Butterähnlichkeit so gross ist, dass selbst Feinschmecker kaum einen Unterschied gegen beste Meiereibutter herauszufinden vermögen. Ueberzeugen Sie sich selbst.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: Holländ. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rheinland).

1022

**Großes Möbel-Verkauf!**  
**Jakob Mook**  
 am Rathaus  
 Alter Markt.

Um einen großen Zeit meine Sofa-Bezüge mit den besten Plüschlagern in den elegantesten Stoffen und Mustern, sowie meine Polsterwaren-Lagern zu räumen, verkaufe ich

**Plüsch-, Tuch- und Seiden-Garnituren**  
 155, 175, 190-275 Mk.  
 Plüschdivans 40-50 Mk.  
 Plüschdivans 65-135 Mk.  
 Plüschdivans 75-95 Mk.  
 Plüschdivans 75-135 Mk.  
 Plüschdivans 60-100 Mk.  
 Krumens mit Stoffen  
 35, 39, 45, 55-138 Mk.  
 Plüschstühle 6-25 Mk.

**Wohnungs-Einrichtungen**  
 Große Speisensche  
 Schreibtische 90, 105-175 Mk.  
 Schreibtische 60, 75-165 Mk.  
 Schreibtische 35, 50-115 Mk.  
 Schreibtische 65, 75, 85-110 Mk.  
 Schreibtische 40, 45-65 Mk.  
 Schreibtische 9-30 Mk.  
 Schreibtische 21, 24-75 Mk.  
 Schreibtische 22, 24, 26, 30-40 Mk.

**Jakob Mook**  
 am Rathaus  
 Alter Markt.

## Saison-Räumungsverkauf

### Tapeten

### Linoleum-Teppiche

### Linoleum-Läufer ::

Roste und zurückgesetzte Muster zu außerordentlich billigen Preisen.

# Gebr. Schröder

Breiteweg 65. 1164

Sudenburg **Paul Lorenz** Sudenburg  
 Rottersdorfer Str. 6, 1 Rottersdorfer Str. 6, 1

### Schneidermeister

empfiehlt sich zur

## Anfertigung eleganter Herren- u. Damen-Garderobe nach Maß

unter Garantie tadellosen Sitzes. 1095

## Trotz hoher Viehpreise

verkaufe ich heute, Freitag, und morgen, Sonnabend,

# ca. 50 Kälber

Keulen } à 55 Pf.  
 Rücken }  
 Nierenstück } nur 55 Pf.

Nur dieser eine Preis, keine höheren Preise!

Brust à Pfund 40 bis 50 Pf.

**Ia. Schweinefleisch** | **Ia. Ochsenfleisch**  
 Karbonade à Pfund 80 Pf. | Bauch 75 Pf.  
 Schinken } 80 Pf. | Schmorbraten Pfund 75 Pf.  
 Nacken } 75 Pf. | Suppenfleisch " 55 "  
 " 75 Pf. | Kauladen " 85 "  
 Kuhenteer Pf. 30 Pf. bei 5 Pf. 25 Pf. 1163  
 Rindernieren Pf. 50 Pf. | Rinderherz Pf. 45 Pf.

## R. Bosse, Gr. Marktstr. 20

### Fleisch-Offerte

Opfertiere zu den billigsten Tagespreisen in nur guter, frischer Ware

**Schweinefleisch** Pf. nur 80 Pf., **Rindfleisch** zum Kochen und Schmoren Pf. nur 70 Pf., **Kalb-** **fleisch**, nur fleischige, keine nüchternen Kälber, Pf. nur 60-70 Pf., **Gehacktes** Pf. nur 70 Pf.

**Th. Berkholz, Tischlerkrugstraße 17**  
 1152 3. Haus von der Jakobstraße.

## Konsumverein „Biene“

### für Schönebeck a. E. u. Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

### Zum Schlusse des Geschäftsjahrs!

Unsern Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß die Ablieferung der großen Gegenmarken und Nachvergütungsscheine zur Eintragung in die Mitgliederbücher im Vartelschen Lokal (Gasthof zur Eiche), Salbte, Schönebecker Straße, zu erfolgen hat, und zwar am Montag den 4. Oktober 1909, für Salbte und Ferner erst le ben donnerstags von 8 bis 1 Uhr nachmittags von 2 bis 6 Uhr für Wepferhäuser.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß vom 8. Oktober 1909 an alle bisher vorausgabten Gegenmarken in grauer Farbe mit dem Aufdruck „nur gültig für 1908/09“ von 100 Mk., 20 Mk. und 5 Mk. sowie die Nachvergütungsscheine vollständig wertlos werden, und ersuchen wir deshalb unsere Mitglieder dringend die angegebene Ablieferungsfrist nicht zu veräumen.

1130 **Der Vorstand.**

## Freitag und Sonnabend

### wirklicher Ausnahmepreis!

Zufolge günstigen Einkaufs verkaufe ich an diesen beiden Tagen:

**Kalbskeulen** à 50 Pf. Keine höheren Preise!  
**Kalbsrücken** mit nur 50 Pf.  
**Kalbsniere**  
**Kalbsbrust**

Ich bemerke ausdrücklich, daß bei mir jedes Pfund Kalbfleisch à Pfund mit nur 50 Pfennig verkauft wird und keine höheren Preise gefordert werden. 1037

**A. Bosse, Gr. Münzstraße 14**  
 Kettehe und größte Spezial-Fleischhandlung Magdeburgs.  
 Geschäft gegründet 1883. 1037

## Konsumverein „Biene“

### für Schönebeck a. E. u. Umgegend

Angetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

### Zum Schlusse des Geschäftsjahrs!

Unsern Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß die Ablieferung der großen Gegenmarken und Nachvergütungsscheine zur Eintragung in die Mitgliederbücher im Geschäftszimmer des Vereins, Welscher Straße 12, zu erfolgen hat, und zwar am 5., 6. und 7. Oktober 1909, von donnerstags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr.

Es kommen zur Erledigung:  
 Am Dienstag den 5. Oktober die Buchnummern von 1 bis 5800  
 Am Mittwoch den 6. Oktober die Buchnummern von 5801 bis 7000  
 Am Donnerstag den 7. Oktober die Buchnummern von 7001 bis Schluß.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß vom 8. Oktober 1909 an alle bisher vorausgabten Gegenmarken in grauer Farbe mit dem Aufdruck „nur gültig für 1908/09“ von 100 Mk., 20 Mk. und 5 Mk. sowie die Nachvergütungsscheine vollständig wertlos werden, und ersuchen wir deshalb unsere Mitglieder dringend die angegebene Ablieferungsfrist nicht zu veräumen.

1130 **Der Vorstand.**

## 2 billige Tage!

Opfertiere heute Freitag und morgen Sonnabend:

**ca. 2000 Pf. Wildbratenfleisch**  
 Pf. nur 65 Pf., bei 5 Pf. nur 60 Pf.  
**200 Stück frische Mehblätter**  
 Pf. nur 70 Pf.

**Partes Wildschwein zum Braten**  
 Pf. 50 bis 65 Pf.

**Buchhagen der Braten von 2.50 an**

# Richard Bosse

Größe Marktstraße 26. Fernsprecher 2284.

## Uhren

4.50, 6.50, 8.50 und 10 Mk. u. 3 J. Garantie  
 Dreieckelstr. 10.

## Leihhaus

Alte Neustadt  
 Moldenstrasse 1a  
 (gegründet 1896)

Inh.: **Franz Eichler jun.**  
 belehrt Gegenstände aller Art. 986

## Strümpfe

selbstgestrickte, erhält man billigst bei F. March, Breiteweg 98, 1.

Verfallene Pfänder aus der Pfandauktion gebe postbillig ab: Betten, Wäsche, Kleidung für Herren und Damen, goldene und silberne Herrenuhren von 2.00 Mk. an, Freischwinger, Regulator, Cello, Geigen, photographischer Apparat von Buch, silberne Töpfe, Spiegel, schwarze Rockanzüge. 909

**Rudolf Francke, Kl. Junkerstr. 10.**

## Zum Umzug

empfehlen

## Küchenspitzen

Buchhdl. Volksstimme  
 Große Münzstraße 3.

## Junge Mädchen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. 887

**Müller & Hamel**  
 Schokoladen-Fabrik  
 Eisensteiner Straße Nr. 24.

**Stellunglose Leute**  
 redegewandte Leute erhalten überall dauernden Verdienst durch **Sammeln von Abonnenten.** 1188

**Goldschmidt, Magdeburg**  
 Simeburger Straße 3.

## Fermersleben.

### Räumungsverkauf

in 1148

## Schuhwaren

aller Sorten auch Schaffstie femgang niedrigen Preisen, ebenfalls in Filzwaren sowie Filzschuallen, Stiefeln und Holzschuhen, abgefärrter Lederschuhwaren, billige. — Reparaturen preiswert.

**H. Burgkauer**  
 Schönebecker Straße 32

**Burg Carl Boms** Franzosenstraße 65  
 empfiehlt sein Barbiergeschäft.

**Burg.** 1090 **Burg.**  
 Jeden Freitag: **Frische Würst**  
 Sonnabend: **Knoblauchwurst**  
**Paul Flügge.**

**Burg.**  
 Heute Freitag: **Frische Würst**, Sonnabend und Sonntag: **Knoblauchwurst** F. Brettachneider

**Kaiser-Panorama**  
 Die Reise von **Köln bis Mainz**







# Zum Oktober-Umzug!

Spezial-Verkauf

Ein Waggon

Donnerstag  
Freitag  
Sonntag

# Linoleum!

Nur fehlerfreie Ware

1 Posten

**Gobelin-Kissen-Platten**

allerneueste Zeichnungen

Extrapreis Stück **65 Pf.**

## Linoleum-Läufer

60 cm breit mit Kante . . . . .	Extrapreis Meter 65	55 Pf.
67 cm breit mit Kante . . . . .	Extrapreis Meter 80	70 Pf.
90 cm breit mit Kante . . . . .	Extrapreis Meter 1.05	95 Pf.
100 cm breit ohne Kante . . . . .	Extrapreis Meter 1.20	88 Pf.
110 cm breit mit Kante . . . . .	Extrapreis Meter 1.35	1.20
130 cm breit mit Kante . . . . .	Extrapreis Meter 1.90	1.75

1 Posten

**Sofa-Plüsch**

bunt gemustert, 130 cm breit

Extrapreis **3.75**

6.75 5.50 4.75

Nur soweit Vorrat!

Nur soweit Vorrat!

## Ein großer Posten Linoleum-Reste!

in allen Breiten, in den Längen von 3 bis 9 Metern, kommen zu folgenden Extrapreisen zum Verkauf:

Breite	60 cm	67 cm	90 cm	110 cm	200 cm
Meter	<b>50</b> Pf.	<b>60</b> Pf.	<b>85</b> Pf.	<b>1.00</b>	<b>80</b> Pf.

## Linoleum zum Belegen

200 cm breit	bedruckt	Extrapreis □ Meter 1.20	88 Pf.
200 cm breit	glatt	Extrapreis □ Meter 2.10 1.85 1.60 1.45	1.10
200 cm breit	Granit, durchgemischt	□ Meter	1.75

## Linoleum-Teppiche

	ohne Borte		mit Borte	
Größe 200×125	Extrapreis 3.00	2.10	Größe 200×150	Extrapreis 5.75
Größe 250×200	Extrapreis 6.00	4.40	Größe 250×180	Extrapreis 9.75
Größe 300×200	Extrapreis 7.20	5.25	Größe 300×200	Extrapreis 13.00

## Ein großer Posten Inlaid-Teppiche

durchgemustert	Größe 200×150	250×200	300×200
Extrapreis	10.50	17.50	21.50

Der Verkauf der  
**Teppiche**  
Gardinen und Rouleaus  
zu Extrapreisen  
findet nur noch bis 3. Oktober statt



Der Verkauf aus meiner  
**Baumwollwaren- und  
Kleiderstoff-Abteilung**  
zu extra billigen Preisen  
findet nur noch bis 3. Oktober statt